



Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 79 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Kur-Tapeu in schlesischen Wäldern. 2) Ein Wort über nationale Gedenktage. 3) Aufnahme der sogenannten Hatt-Kinder. 4) Über den Charakter und Werth der sogenannten Kreppwolle. 5) Außerordentliche Gerste und außerordentlicher Hafer. 6) Bitriol-Coctur zu Regau, Kreis Grottkau. 7) Korrespondenz aus Breslau, Ohlau, Königshütte, Warmbrunn. 8) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 3. Oktbr. Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Rath Kowale ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadt-Gericht zu Ostrowo und zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Posen ernannt, demselben auch, statt seines bisherigen amtlichen Charakters, der Titel als Justizrath von des Königs Majestät Allerhöchst verliehen worden.

Angekommen: Der Kurfürst. Hessische Staatsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Wilkens: Hohenau, von Kassel. — Abgereist: Sr. Durchlaucht der Kaiserlich Russische General-Feldmarschall, Fürst von Warschau, Graf Paskevitch von Erivan, nach Warschau. Sr. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 7ten Division, Freiherr von Dilsdorf, nach Magdeburg.

In Bezug auf die russische Grenzsperrre enthält der Hamb. Corresp. in einem Schreiben aus Berlin folgendes Raisonnement: „Die meiste Hoffnung für eine Erleichterung des durch die Sperrre erzeugten Druckes darf man wohl auf die persönlichen Beziehungen allerhöchster Personen und besonders auf einige Auserwählten setzen, welche, dem Vernehmen nach, der Kaiser Nikolaus bei seiner jüngsten Anwesenheit hier gemacht haben soll, und nach denen eine Erleichterung allerhöchsten Ortes nicht gemißbilligt werden würde. Bei alle dem dürfen wir nicht verkennen, daß alle diese vorgebrachten und wirklichen Aussichten zu einem freieren Handels nach dem Osten hin, uns nur eine sehr schwache Hoffnung geben können, irgend eine Concession von dem guten Willen unserer Nachbarn zu erlangen. — Nur gezwungen werden wir eine solche erhalten und unsere einzige und sicherste Hoffnung liegt daher in uns selbst und in dem fest ausgesprochenen Willen unserer Behörden, die Fesseln des Handels auf jede mögliche Weise zu lösen, und unsere östliche Provinzen vor der allmählichen Verarmung zu schützen, um ihren alten Flor an der Hand der Industrie wieder aufblühen zu sehen. Die Zeit kann nicht ausbleiben, wo Preußen, wie bei früheren Gelegenheiten geschehen ist, sein politisches Gewicht direct oder indirect für das russische Interesse in die Waagschale legen soll, und es möchte kaum geschehen, daß man dergleichen Freundschaftsdienste ohne alle Aequivalenz gegen eine Macht wiederholt leistete. Daß dießfalls diese Stellung erkannt wird, dafür spricht schon Manches aus der letzten Vergangenheit. Bekanntlich sind früher die russischen Anleihen, wenn auch durch holländische Häuser vermittelt, doch immer und größtentheils mit deutschem Gelde effectuirt worden. Die russischen Eisenbahnen, welche im kolossalen Maßstabe projectirt sind, und dem deutschen Transit sehr nachtheilig sein möchten, stellten eine neue Reihe mercantillischer Operationen und Creirungen von Aktien in Aussicht, welche ohne Zweifel einen großen Theil deutschen Kapitals absorbirt haben würden. Schon ist dies durch eine allgemeine Maßregel verhindert, und es ist zweifellos, daß die weiteren Schritte dieses Unternehmens genau beobachtet werden, um nöthigenfalls jedem drohenden Nachtheile bei Zeiten durch die geeigneten Mittel vorzubeugen. Russlands Zukunft liegt in Osten und Süden, und seine schwache Stelle im Westen. Es bedarf offenbar eines Stützpunktes in irgend einer westlichen Macht, und man hat uns neuerlich wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Frankreich der eigentliche natürliche Allirte Russlands ist. Es ist dies beinahe ein Gemeinplatz geworden, und die Morning Chronicle in London, so wie eine achtbare deutsche Zeitung haben es neuerlich wiederholt ausgesprochen, daß

dieses Bündniß nur durch die Spannung widerstrebender persönlicher Sympathieen bisher verhindert worden, jedenfalls aber für die Zukunft in der Perspective stehe. — Wir halten dieß keinesweges für so zweifellos, werden in einer späteren Mittheilung darauf zurückkommen und glauben, daß der Zeitpunkt nicht fern ist, wo gerade eine engere Verbindung mit Preußen für Russland noch wünschenswerther sein wird. Für jetzt müssen wir uns noch in Geduld fassen, und werden von der Zeit und von der bekannten Vorsorge unserer Behörden das Weitere erwarten.“

Die schon vielfältig besprochenen Veränderungen in den höchsten Sphären der Beamten-Hierarchie dürften, wie es heißt, nach Beendigung der Huldigungs-Festlichkeiten in dieser Hauptstadt verkündigt werden. Se. Maj. der König, wird gesagt, habe sich endlich entschlossen, denjenigen hohen Staatsbeamten, die gleich nach Höchstseiner Thronbesteigung den Wunsch geäußert, den Rest ihrer Lebenstage in wohlverdienter Ruhe zu verbringen, ihre befalligen Gesuche zu gewähren. Sie werden, wird hinzugefügt, im Vollgenuß ihrer zeltlicher bezogenen Gehalte verbleiben.

Köln, 30. Septbr. Gestern Abends um 7 Uhr trafen Se. Majestät der König von Württemberg, unter dem Namen eines Grafen von Deck, mit hohem Gefolge, aus dem Haag kommend, hier ein, und stiegen im „Kaiserlichen Hofe“ bei Hrn. Dsch. ab. Höchst-dieselben setzten diesen Morgen um 5 Uhr Ihre Reise über Frankfurt nach Stuttgart weiter fort.

Deutschland.

München, 28. Sept. Der Herr Graf v. Chambrord (Herzog von Bordeaux) begiebt sich wie es heißt morgen (an seinem Geburtsstage) nach Tegernsee. Die neuesten Briefe von da melden, daß Ihre Königl. Hoheit die Herzogin-Mutter von Leuchtenberg und ihre erlauchte Tochter, die Prinzessin Theodolinde, die dort anwesend, sich unwohl befinden. — Da nunmehr auch die Bahnstrecke von Altbeggenberg bis Augsburg fertig, so ist endlich die München-Augsburger Eisenbahn vollendet. Nächsten Donnerstag soll die erste Probefahrt und nächsten Sonntag darauf, falls nicht etwa ein Hinderniß dazwischen tritt, die feierliche Eröffnung stattfinden.

(N. 3.)

Leipzig, 29. Septbr. Die größeren Messgeschäfte scheinen fast schon gemacht zu sein, wenigstens ist das Gedränge der Fremden sehr im Abnehmen, und namentlich die Zahl der Einkäufer merklich gering geworden. An Waaren, besonders an Leder, Tuch, Fellen, Modeartikeln, Pelzwaaren und Bijouterieen aller Art ist großer Ueberfluß. Die Materialwaaren, vorzüglich Kaffee, gehen selbst nach den Auktionen in Holland sehr in die Höhe. In Betreff unserer Messe müssen wir besonders rühmend des deutsch-israelitischen Gottesdienstes in den letzten Tagen Erwähnung thun, der von sehr vielen Bekennern des mosaischen Glaubens aus allen Ständen aufmerksam und unausgesetzt besucht ward. — Die Einnahme unserer Eisenbahn vom 20. bis zum 26. Sept. beträgt nach 10,077 Personen = 10,133 Rthlr. 22 gGr. und nach dem zu 3911 Rthlr. 13 gGr. gerechneten Güter-Transporte die Summe von 14,045 Rthlr. 11 gGr. — Die Aktien der Leipzig-Dresdener Eisenbahn sind zu 101 pCt. angeboten, dagegen die der Magdeburger mit 107½ pCt. und die Leipziger Bank-Aktien mit 108 pCt. gefischt. (St.-Ztg.)

Gotha, 30. Septbr. Heute hielt der Philologen-Verein seine erste öffentliche Sitzung, die zahlreich besucht war und nicht bloß den Gelehrten von Beruf, sondern auch den Laien in der Wissenschaft, selbst den Damen viel Interessantes darbot. Nach einem von dem

Kantor Felsberg gehaltenen kurzen Festgesang, welcher beim Eintritt unsers Durchlauchtigsten Herzogs und des Durchlauchtigsten Erbprinzen ertönte, eröffnete Hr. Jacob die Sitzung durch eine Rede, über die Richtung und Beschaffenheit des öffentlichen Unterrichts — darauf legte Professor Rost ein Blatt der Stademannschen Rundzeichnung von Athen vor, welche in 10 Blättern vollständig erscheinen wird. Darauf beantwortete Hofrath Thiersch die Frage: Warum ist ein allgemeiner Lehrplan für die Gymnasien nicht zu wünschen? Nach ihm behandelte Kollaborator Günther ein nicht minder interessantes Thema. Was können gelehrte Schulen zur Wiederherstellung der öffentlichen Bereitsamkeit wirken? Seinem Vortrage folgten pikante Diskussionen über diesen Gegenstand. Professor Herrmann aus Marburg und Direktor Weber aus Bremen traten gegen die Ansichten des gehetzten Redners auf. Professor Rost, der die Debatte eingeleitet, schloß sie auch. Nachdem Professor Ritschl aus Bonn über eine neue Anwendung der Lithographie für wichtige philologische Zwecke mit Vortragung sehr interessanter Proben gesprochen, betrat Professor Thiersch zum zweiten Male die Rednerbühne, um, als Fortsetzung des vorherbehandelten Themas, speciellere Rathschläge über methodische Verbesserungen des Unterrichts mitzutheilen. Als er geendet, erhoben sich gründliche Diskussionen, welche wegen Mangel an Zeit abgebrochen wurden und in einer folgenden Sitzung wieder aufgenommen werden sollen.

Gera, im Septbr. Die durch den, im Monat November v. J. erfolgten Tod des Kanzlers v. Strauch erledigte Stelle ist jetzt wieder besetzt worden, indem die regierenden Fürsten Ruß jüngerer Linie den zeltzerigen Regierungs- und Consistorialrath Dr. Bretschneider zum Kanzler, Regierungs- und Consistorial-Präsidenten, sowie zum Chef der gemeinschaftlichen Landes-Administration hier ernannt haben, in welche Stellen derselbe vor Kurzem feierlich eingeführt worden ist.

Hannover, 30. Sept. Durch eine königliche Verordnung vom 8. d. M. ist die Errichtung einer „Creditanstalt zur Erleichterung der Ablösung der Zehnten, der Herrendienste und der ungewissen oder veränderlichen Rechte durch Capitalzahlung“ verfügt. Das königliche Ministerium des Innern hat den Zeitpunkt der Eröffnung dieser Anstalt zu bestimmen.

Lübeck, 26. Sept. Viel Aufsehen machte hier die im holsteinischen Amte Reinfeld vor einiger Zeit erfolgte Verhaftung des homöopathischen Arztes Heinrich aus Russland. Nachdem derselbe hier in der Stadt viele Curen unternommen hatte, ihm aber die fernere Praxis untersagt war, wurde er zu einem Kranz auf's Land berufen, dort in Ermangelung eines Pflasters verhaftet, nach Travendahl geführt und dann eine Woche lang zu Reinfeld gefangen gehalten. Auf Requisition der holsteinischen Behörde wollte die Polizei in Lübeck die Effecten des Verhafteten in Beschlag nehmen, unterließ es aber auf das Einschreiten des russischen Generalconsuls v. Schölzer. Hr. Heinrichsen hat sich die Vermittelung der russischen Gesandtschaft in Kopenhagen in Anspruch genommen und beschwert sich bitter über die ihm widerfahrne Behandlung.

Deereich

Aus Böhmen, 1. Oktober. (Privatmitth.) Man macht heuer in Böhmen die Erfahrung, die sich auch andernwärts wiederholt, daß nunmehr, nachdem die Ernte völlig eingebracht ist, sie sich bei weitem ergiebiger zeigt, als wie man es den Sommer hindurch erwartet hatte. Den schlagendsten Beweis davon liefern unter andern der Braunauer, Jung-Bunzlauer und Klattauer Kreis, in denen wegen der vorherrschenden Trockenheit

den Sommer hindurch das Getreide dürrig stand, und wenig versprach. Jetzt, nachdem es eingebracht ist, zeigt es sich, daß zwar an Stroh bei weitem weniger geerntet ist, wie im vorigen Jahre, daß aber die Schüttung überall so reichlich ist, daß man im Körner-Extrakte gar nicht zurückstehen wird. Weniger allgemein, wie das Getreide, ist der Raps gerathen, obgleich er auf vielen Gütern auch sehr lohnt, und bei seinem hohen Preise viel Geld in die Kasse bringt. — Das Kriegsgeschrei von Frankreich her macht in diesem Lande wenig Eindruck, weil man nicht daran glaubt, sich auch nicht davor fürchtet. Nur hie und da findet man einen misvergnügten Bauer, welcher auf die Franzosen als seine Erlöser von der Robot hofft. Im Allgemeinen ist diese jedoch in neuerer Zeit so geregelt und genau bestimmt, daß unzählige Gemeinden auf eine Ablösung derselben, wenn sie ihnen auch angetragen wird, nicht eingehen mögen. Ueberhaupt macht man die freudige Bemerkung in Böhmen, daß der Wohlstand der Bauern und mit ihm auch ihre Bildung zunimmt. — Eben aus dem königgräzer Kreise zurückgekehrt, will ich auch der neuen Straße erwähnen, die von Troppau her nach Prag führt, und alle aus Rußland und Galizien kommenden und nach Leipzig gehenden Reisenden aufnehmen soll. Schon im Jahr 1834 ward ihre Richtung aufgenommen, aber noch sieht man nur schwache Spuren von ihrem Bau. Von Troppau her ist zwar schon eine Strecke von mehreren Meilen fertig, aber in Böhmen fängt man erst an einzelnen Stellen damit an, so daß, wenn man aus dem zeitlichen Verfahren auf die Zukunft schließen soll, noch mehrere Jahrzehnte vergehen werden, ehe sie fertig sein wird.

Aus Galizien, 30. Septbr. (Privatmitth.) Die großen Fortschritte, welche hier der Landbau macht, sind meistens den eingewanderten Deutschen, oder auch denjenigen Gutsbesitzern zuzuschreiben, die viel in Deutschland gereist sind und sich dort unterrichtet haben. Dies gilt insbesondere auch von dem neuen, in die Dekonomie aufgenommenen technischen Zweige der Runkelrübenzucker-Fabrikation. Ohngefähr 20 Jahre sind es, wo man hier die ersten Versuche mit denselben machte, und da diese nicht günstig ausfielen, so kam die Sache wieder ins Stocken. Nunmehr aber seit etwa 10 Jahren gewinnt dieser Industriezweig Boden und breitet sich rasch aus. Bereits arbeiten mehr denn 30 Fabriken, wovon mehrere jährlich bis zu 60,000 Centner Rüben verbrauchen. Das im Lande auf die Art gewonnene Quantum von Zucker ist nicht gering und steigt von Jahr zu Jahr, und wenn die Sache diesen günstigen Fortgang behält, so steht in Aussicht, daß man wohl bis zur Hälfte des Bedarfs liefern kann. Zum Betriebe der Fabriken hat man Sachkundige aus Deutschland und Frankreich herbeigezogen. — Guten Fortgang haben auch die veredelten Schäferereien des Landes, weil Deutsche deren viele gründeten und die Einheimischen sich in Deutschland belehrt haben. Seit mehreren Jahren sind besonders viele Einkäufe von Zuchtschafen in Holitsch und in Altenburg in Ungarn gemacht worden. Liefert nun gleich das Land dormalen noch nicht gar viel hochwolle Wolle, so ist es doch auf dem Wege dazu; auch befreit man mit vieler Energie und Ausdauer die entgegenstehenden Schwierigkeiten. — Die heurige Ernte, deren geringen Ausfall man fürchtete, wird den Bedarf vollkommen decken, ja auch noch einiges zur Ausfuhr liefern. Besonders helfen dazu die überschüssiglichen gerathenen Kartoffeln, die auch den Branntweinbrennereien neuen Aufschwung geben, in Folge dessen die Spirituspreise im Welken sind. Zum großen Troste der Landwirthe hört man bis jetzt nichts von der Kinderpest, die sonst gewöhnlich um die gegenwärtige Zeit sich zeigt, und hauptsächlich durch das Zusammentreiben des Rindviehes aus allen Gegenden auf die Märkte zum Ausbruche kommt. Auf diesen Märkten kaufen die Brauer und Branntweinbrenner ihr Malzvieh, und deshalb sind sie im Herbst weit stärker besetzt, wie zu andern Jahreszeiten.

Die österreichische Donau-Dampfschiffahrt. In einer Periode, wo, wie in der gegenwärtigen, auch die industriellen Unternehmungen, sobald sie aus den engen Gränzen der Privatunternehmungen heraustreten, zu vitalen Hebeln für die Wohlfahrt der Länder werden, ist es durchaus nothwendig, daß das dabei interessirte Publikum von Zeit zu Zeit in die Lage versetzt werde, sich über den Gang derselben vollständige Kenntniß verschaffen zu können. Dadurch allein kann jeder Einzelne sich selbst ein Resultat ziehen, und den Grad von Zutrauen bemessen, den eine solche Unternehmung verdient. Nur dem Manne an richtiger Kenntniß der wahren Sachlage hat man größtentheils die schädlichen Schwankungen in den meisten industriellen Unternehmungen neuerer Zeit zuzuschreiben. Wir dürfen daher wohl voraussetzen, daß eine Beleuchtung der Leistungen der österreichischen Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft, ihrer schon vorliegenden und noch zu gewärtigenden Resultate einem großen Theile des Publikums eine willkommene Mittheilung sein werde.

Es kann der Gesellschaft nicht genug zum Lobe angerechnet werden, daß sie sich unmittelbar bei ihrem

Entstehen auf einen Standpunkt stellte, von dem ausgehend sich dieses Unternehmen sogleich auf eine großartige Weise von bloßer Geldspekulation unterschied, indem es sich in erster Linie die Lösung einer Aufgabe zum Zweck machte, die es weit aus dieser gewöhnlichen Sphäre heraus hob. Sie wollte zuerst den großen Vortheil, der dem Vaterland erwachsen sollte, gesichert sehen, und hoffte einen eben so nachhaltigen als wohl verdienten Gewinn dann ernten zu können, wenn die Opfer an Geld und Arbeit ihren Zweck entsprochen hätten. Man ließ daher für den Augenblick die gewinnreichste Strecke in den Hintergrund treten, und setzte die Fahrt auf denjenigen in Gang, die offenbar Schaden bringen mußten, nur um sich der ganzen Linie von Linz bis Trapezunt zu versichern. Welch ein Unternehmen! Und dennoch brachte man es nicht nur zu Stande, sondern man schlug im Orient jede Concurrenz, selbst mit den ersten seefahrenden Nationen, aus dem Felde; und die Suprematie der österreichischen Dampfschiffe ist dort so anerkannt, ihre Vortrefflichkeit, Eleganz und die Comforts der Bewirthung, die Höflichkeit und Zuverlässigkeit ihrer Kapitäne im Orient so verbreitet, daß man z. B. kein Bedenken trägt, oft ein früher abfahrendes französisches oder englisches Schiff unbeachtet zu lassen, um sich auf dem später gehenden „Stambul“ oder einem andern österreichischen Dampfboot einzuschiffen. Die Flußfahrt betreffend, so hatte man nicht das leichte Spiel der Rheindampfschiffe, die einen ruhigen, geregelten Strom befahren, der an reichen Ufern, üppigen Fluren, an bevölkerten betriebsamen Städten hinstreift, an dem eine rege, thätige Einwohnerschaft lebt! Ganz anders steht es mit der Donau. Bei einer ungeheuer heftigen Strömung, voll Untiefen, Sandbänken, Strudeln ist sie gewiß der am schwersten zu befahrende Fluß. An manchen Orten, wie am Jelsák, dem eisernen Thore, schließen verborgene Klippen den Fluß nach seiner ganzen Breite, und eine halbe Meile weit verkündet das Brüllen des Wassers die Schwierigkeiten dieser Stromstrecke, die zu allen Zeiten für regelte Passagen als vollkommen unfahrbar angenommen worden. Endlich führt die unere Donau meist an unwirthbaren, öden Gegenden, Marsch- und Steppenländern vorbei, an unbewohnten, kaum zu erklimmenden Felsenriffen, wo kein Hülfsmittel irgend einer Art aufzutreiben ist. Hier war Alles erst neu zu schaffen. Nicht nur mußten die Kapitäne den Lauf des Stroms auf das sorgfältigste in allen Jahreszeiten studiren, auch für Unterkunft und für jedes noch so geringfügige Bedürfnis mußte mit größter Mühe aus der Ferne vorgesorgt werden. Die ungeheure Anstrengung und die großen Summen, die hierauf nothwendigerweise verwendet werden mußten, scheint man von mancher Seite her gar nicht in Anschlag zu bringen, wenn von den Leistungen der Gesellschaft die Rede ist, und doch befährt sie bis diese Stunde jene Strecke noch mit Schaden.

Als die ersten zwei Schiffe von Hrn. Andrew's übernommen wurden, waren diese die ganze ihr zu Gebote stehende Macht. Seither finden wir, daß die Gesellschaft bis zu diesem Augenblicke sieben Seeschiffe und zehn Flußschiffe im Gang, und fünf andere Flußschiffe, eben aus England angekommen, fertig auf ihrer Pesther Werfte aufgestellt hat. Wie wenig sie Kosten scheut, um überall die möglichste Vollkommenheit zu erringen, ergiebt sich daraus, daß sie nicht nur die Maschinen zu diesen Schiffen, sondern auch die Arbeiter, die sie zusammenfugen, aus England kommen ließ. Sie wird daher demnächst über zweiundzwanzig Siffe verfügen können. Mit diesen segelt sie auf der ganzen Linie von Linz bis Trapezunt ohne Unterbrechung, und weit entfernt, sich mit dieser Kraftentwicklung zu begnügen, ist sie fest entschlossen, jede nur immer erforderliche Anzahl von Schiffen in möglichster Schnelle anzuschaffen. Wenn auf der obern Donau bis Pesth die Zahl der Fahrten und Schiffe bisher bedeutend unter dem Bedürfnis geblieben ist, so war es eben nur in Folge der steten Rücksicht, die auf das Ganze genommen wurde; denn um die ganze Donau handelte es sich, nicht um die Strecke von Wien bis Pesth, und wenn die letzte dem Geldverbre vollkommen genügen konnte, so konnte sich ein würdiger und energischer Sinn für allgemeinen und vaterländischen Fortschritt nur mit der ersten zufrieden stellen. Auf dieser ganzen Linie, von Linz bis Trapezunt, wurden Bureaux errichtet, Agenten und Beamte angestellt, denen die Sorge für die Reisenden obliegt, oft auf Punkten, die nur aus wenigen Hütten bestehen, an denen man nur mit den größten Kosten eine Unterkunft gründen konnte, und wohin man kaum mit aller Anstrengung ordentliche Leute für die ihnen anvertrauten Geschäfte zu finden wußte. Dennoch ist nur eine Stimme über die Tüchtigkeit dieser Beamten. Wie schwierig dies in jenen Gegenden auszuführen, wie viel Umsicht, Thätigkeit und Geld daran gewendet werden mußte, scheint bei oberflächlichen Beurtheilern ebenfalls nicht mehr in Betrachtung zu kommen.

Die Versendung der Donaumündungen machten ungewöhnliche Anstrengung nöthig, um das Meer erreichen

zu können. Die Gesellschaft überwand auch dieses Hinderniß durch einen Verbindungsweg, den sie zwischen Esernawoda und Kustendse in der Gegend, wo nach geschichtlichen Ueberlieferungen der Kanal Trajans geführt werden sollte, herstellen ließ. Die Stellen des Jelsák und des eisernen Thores wurden durch Jahr und Tag einer ununterbrochenen Untersuchung unterzogen, und der unermüdete und zuverlässige Kapitain Dobraslovich hat sie seither, experimentativ, mehr als 150 Mal bei jedem Wasserstande befahren, so daß künftig diese so lang unpraktikabeln und immer schwierigen Stellen zu passiren sein werden, ohne, wie bisher, eine Ausbuchtung und Landbeförderung nöthig zu machen. Welches Leben, welche Bewegung, welcher steigende Wohlstand sich längs des ganzen Weges, den die Gesellschaft befährt, verbreitet hat, ist jedem Auge ersichtlich. Der Werth des Grund und Bodens ist überall, wo ihre mittelbare oder unmittelbare Wirksamkeit hinreicht, unglaublich gestiegen. Städte und Märkte heben sich und werden blühend, und um nur ein Beispiel statt vieler anzuführen: Linz, bisher von ziemlich untergeordneter Bedeutung, steigt mit jedem Tage, und wird in wenig Jahren eine der wohlhabendsten und blühendsten Provinzialstädte werden. (A. Z.)

Rußland.

Militärische Uebungen in Grusien. (Von dem Britischen Oberst-Lieutenant Poulett Cameron.) Wenige Tage nach meiner Ankunft in Tiflis hatte ich zum ersten Male Gelegenheit, ein kleines Russisches Armee-Corps manövriren zu sehen, und zwar ein Armee-Corps auf dem Kriegsfuße; denn es waren lauter Truppen, die den größeren Theil des Jahres mit einem unbändigen, löwenherzigen und verwegenen Feinde kämpfen müssen. Das muselmännische Kavalerie-Regiment des Kaukasus befand sich eben auf dem Rückmarsche nach seiner Heimath. — Dieses Regiment, dessen malerische Kleidung und merkwürdige Art, zu kämpfen, bei der großen Heerschau zu Kalisch (1835) den fremden Offizieren so sehr imponirten, ist das erste Corps, welches Rußland in seinen Provinzen südlich vom Kaukasus organisiert hat, eine stehende irreguläre Kavalerie, ähnlich den Kessala's oder Regimentern von Eingebornen, die unter dem Britischen Gouvernement in Ostindien Dienst thun. — Eine zweitägige militärische Feier bezeichnete die Heimkehr dieser Truppen, die durch eine ähnliche Zahl von Landeuten in Warschau abgelöst worden waren. Am Morgen des 12. Juni (1839), als dem Tage ihrer zu erwartenden Ankunft, ging ich, einer freundlichen Einladung des General-Gouverneurs folgend, in den vielköniglichen Palaß. Von seinem glänzenden Stabe, den Civil- und Militär-Behörden und den kommandirenden Offizieren des Regiments umgeben, stand der General auf einem Balkon und über-schaute den Paradeplatz, auf welchem vier Compagnieen Infanterie mit ihren Spielleuten in Reihe und Glied standen, um die Ankommenden zu begrüßen. Ihnen zur Seite scharte sich eine Abtheilung Donischer Kosaken und diesen gegenüber eine fünffache Reihe Wagen, Droschken und Reitschalen, die mit lauter eleganten, theils orientalischen, theils nach Pariser Mode-Journalen gepuzten Damen besetzt waren. Prächtig equipirte Reiter in Grusischem, Persischem und Osmanischem Kostüme tummelten sich auf dem Vorgebäude hin und her, und Myrtaden von Köpfen füllten den Hintergrund. — Erst hörte man aus der Ferne Militärmusik ertönen, die nachgerade vernnehmlicher wurde, bis endlich das erwartete Corps, dessen Vortrab ein Trupp Linienkosaken bildete, unter allgemeinem Jubel den Paradeplatz betrat. Hier stellten sie sich in einer langen Linie auf und salutirten; der General aber verfügte sich alsbald nach dem Plage, und wir Alle folgten ihm. Zwei Bediente des Generals trugen jeder eine Art Schlüssel, die mit Ehrenkronen und goldenen und silbernen Medaillen gefüllt war. — Als wir nun mit musternden Blicken die Fronte entlang schritten, beherrschte mich nur ein Gefühl, und dieses war — getäuschte Erwartung! Diese verschiedenartigen und buntfarbigten Kostüme, diese langen Luntengewehre und anderen Waffen oder Geschütze von asiatischer Erfindung hätten wohl etwas Anziehendes für mich gehabt, wäre ich frisch aus Europa gekommen; aber ein dreijähriger Aufenthalt im Osten hatte den Reiz der Neuheit zerstört; ich befaßte nur noch Sinn für den praktischen Nutzen dieser merkwürdigen Dinge, und da sank denn meine Bewunderung sehr tief. Daß die Pferde von dem langen Marsch etwas abgemergelt und verstaubt sein würden, konnte man a priori annehmen; aber solche abschätzliche und überaus erbärmliche Kracken zu sehen, hatte ich doch nicht geglaubt. Die anwesende Russische Reiterei von der Linie, obschon in numerischer Hinsicht viermal schwächer, würde das ganze Regiment bei der ersten Charge niedergeworfen haben. — Nach kurzer Musterung des muselmännischen Corps ging der General wieder vor die Fronte, ließ die Truppen eine solche Schwenkung machen, daß sie drei Seiten eines Vierecks bildeten, und hielt eine kurze energische Rede an sie, die ein Drago-

*) Seitdem habe ich erfahren, daß die meisten Reiter ihre Pferde in Warschau verkauft hatten, um noch ein schönes Stückchen Geld mit nach Hause zu nehmen.

man ins Tatar-Türkische überseht. Er dankte ihnen im Namen des Kaisers für ihre geleisteten Dienste, ermahnte sie, künftig ein Gleiches zu thun, rief dann diejenigen heraus, deren Betragen das meiste Lob verdiente, und befestigte die verschiedenen Ehrenzeichen an ihre Brust, während das Fußvolk präsentirte und das Musik-Corps die Russische National-Hymne „Gott erhalte den Zar“ anstimmte. Darauf formirten sie sich wieder zu einer Linie, ritten salutirend an dem Gouverneur vorbei, und die Ceremonie war beendet. (Fortf. folgt.)

Großbritannien.

London, 26. Sept. Die Nachricht, welche gestern Abend von dem ministeriellen „Globe“ für höchst unwahrscheinlich erklärt wurde, daß nämlich eine russische Flotte, 18 Segel stark und nach dem Mitteländischen Meere bestimmt, hinter den Goodwin-Sandbänken gesehen worden sei, war gestern früh, also eine vom 23ten dieses datirte telegraphische Depesche von North-Foreland, bei Hoods angeschlagen, als kein bloßes Börsen-Gerücht. Die Morning Chronicle sagt heute darüber: „Es ist unbegreiflich, wie eine so bestimmte Anzeige von achtbaren Personen gemacht werden konnte, wenn sie nicht guten Grund dazu hatten.“ — Das Dampfboot „Sirius“, welches Kronstadt am 16ten v. verlassen hat, bringt die Nachricht, daß sich dort neun Linien-Schiffe und mehrere Fregatten zum Auslaufen nach Reval und Helsingfors rüsteten, um daselbst die alten Kriegsschiffe dieser Stationen, die nicht mehr dienstfähig sind, zu ersetzen.

Der Sun meldet, daß das Linien-Schiff „the Queen“ von 110 Kanonen, mit dessen Ausrüstung und Bemannung man jetzt eifrig beschäftigt ist, demnächst unter dem Befehl des Commodore Montague nach dem Mitteländischen Meere unter Segel gehen wird. Dasselbe soll die Admiral-Flagge von Sir Edward Codrington führen. Einem Kapitän 3 Sergeanten und 146 Soldaten von der Marine zu Woolwich ist der Befehl ertheilt worden, sich nach Portsmouth zu begeben, um sich daselbst am Bord der „Queen“ einzuschiffen.

Frankreich.

Paris, 28. September. Ein Brief aus Calais vom 25. meldet die Einfuhr der russischen Flotte in die Nordsee als bestimmt. „Gestern — sagt dieser Brief — ist eine unserer französischen Briefposten bei der Ueberfahrt von Dover nach Calais, eine Abtheilung russischer Kriegsschiffe begegnet, die mit vollen Segeln gen Süden fuhren. Die Anzahl dieser Schiffe war drei, und eines von ihnen führte die Flagge des Contre-Admirals. Ein Duzend Kriegsschiffe derselben Nation wieh noch auf heute oder morgen signalisirt. Es ist dies die ganze russische Flotte, die sich aus der Dissee in das mitteländische Meer ohne alles Geräusch und in kleinen Abtheilungen begiebt.“ Es ist möglich, daß die Wache von Calais einige englische Schiffe für russische angesehen hat; wenn aber gleichzeitig zu London (vergl. den Artikel „London“) in Lloyd's folgende Mittheilung angeschlagen war: „Telegraph von North-Foreland 23. Sept. Die russische Flotte, von achtzehn Segeln, ist so wie sie heute auf Goodwin Sand signalisirt worden ist, für das mitteländische Meer bestimmt. B. L. Watson, Director des Telegraphen“ — so darf man allerdings jener Mittheilung Gewicht beilegen, obschon der englische Courier bemerkt, daß die Admiralität keine offizielle Anzeige von der obigen Thatfache erhalten habe und man der Nachricht von Lloyd's keinen Glauben schenken könne. Berücksichtigt man das neuerliche Protokoll der vier Mächte hinsichtlich des Quadrupelvertrags, so erschien allerdings eine russische Flotte im mitteländischen Meere von geringer Besorgniß, da das europäische Gleichgewicht gewissermaßen durch jenes Protokoll, das auch Frankreich ganz und gar beruhigen könnte, den Schlüsselstein seiner Garantie erhält.

Der nachstehende Artikel des Courrier français scheint eben nicht auf eine vollständige Uebereinstimmung in dem Kabinete hinzudeuten: „Mehrere Journale hatten gemeldet, daß die Arbeiten an der Mauer auf dem linken Ufer der Seine eingestellt worden wären. Es ist sehr wahr, daß ein Circular des Kriegs-Ministers den Ingenieur-Offizieren befohlen hatte, sich nur mit den beiden Forts von Juvy und von Mont-Valerien zu beschäftigen. Aber dieser Befehl, der auf einem Mißverständniß beruhte, und von dem weder der König, noch die Kollegen des General Cubieres etwas gewußt zu haben scheinen, ist seit zwei Tagen widerrufen worden.“

Aus Metz schreibt man, es werde, wie man vernahm, unverzüglich ein Lager von 15,000 Mann bei Metz errichtet werden; schon seien Genie-Offiziere mit der Absteckung des Lagers beschäftigt.

Nach der ministeriellen Revue de Paris werden 3 große Maßregeln gleichen Schrittes gehen: die Befestigung von Paris, die Aufstellung zweier Heere am Rheine und am Fuße der Alpen, sowie die Zusammenberufung der mobilen Nationalgarde.

Aus Quimper meldet man: „Der Befehl, unsere Küsten zu bewaffnen und dieselben in einen respektablen Vertheidigungszustand zu setzen, ist seit einigen Tagen gegeben worden. Auch spricht man davon, daß vor

Regimenter von den Bataillons, die in der Bretagne Garnison halten, in Kriegszustand gesetzt werden sollen.“

Aus Boulogne wird unter dem 27. gemeldet: Einige polnische Flüchtlinge, die in dem Boulogner Attentat verwickelt waren und von der Commission des Pairs Hofes freigesprochen wurden, haben sich heute in Boulogne eingeschifft, nachdem ihnen der Befehl ertheilt worden war, Frankreich zu verlassen.

(Paireshof. Boulogner Attentat. Sitzung vom heutigen Tage.) Die Angeklagten wurden um 12 1/2 Uhr eingeführt. Louis Napoleon ist in schwarzer Kleidung, er trägt das Band der Ehrenlegion, Schnurrbart und kurze Haare, wie Napoleon. Er unterhält sich helle mit Herrn Berrier und Marie, die an seiner Seite sitzen. Der Hof wird eingeführt. Der namentliche Anruf wird befohlen. Die Anzahl der anwesenden Mitglieder ist ziemlich bedeutend. Die Präliminarien der Untersuchung werden vorgenommen. Der Kanzler befehlt dem Greffier, die Akteakte zu verlesen. Diese Verlesung dauert bis 2 1/2 Uhr Nachmittags. Die Sitzung wird bis 3 Uhr ausgesetzt. Nach Beendigung der ersten Formlichkeiten las der Gerichtsschreiber die Akteakte vor. Nachdem dies geschehen, ließ der Kanzler den Prinzen aufstehen und stellte ihm die Frage, ob er in der Nacht vom 5ten auf den 6ten in Boulogne gelandet und einen Versuch gemacht, die durch die Charte von 1830 eingeführte Regierungsform zu stürzen. Antwort: „Bevor ich hierauf erwiedere, wünsche ich dem Gerichtshofe einige Bemerkungen vorzulegen. Nach einer langen und peinlichen Gefangenschaft ist es mir endlich gestattet, frei zu den Franzosen zu sprechen. Es bietet sich endlich eine feierliche Gelegenheit mein Benehmen und mein Vorhaben zu erklären, zu sagen, was ich denke, was ich ohne Stolz, wie ohne Schwäche will, indem ich die Rechte zurückverlange, welche die Nation in die Hände meiner Familie gelegt. Seit 50 Jahren ist der Grundsatz der Volkssouveränität in Frankreich durch die mächtigste Staatsumwälzung, welche je in der Welt stattgefunden, geheiligt worden, und der Wille der Nation wurde durch die Verfassung des Reiches verkündet. Ich bin von einem Vater geboren, der den Tag, wo es ihm nicht mehr möglich war, die Interessen des Landes, über welches er regierte, mit den Interessen Frankreichs zu vereinigen, ohne sich zu beklagen, vom Throne stieg. Obgleich seit 25 Jahren von den Stufen des Thrones entfernt, neben welchem ich geboren ward, so bin ich keinen einzigen Tag der Würde, dem Ruhm und den Interessen Frankreichs fremd geblieben. Als das Volk 1830 die Souveränität wieder eroberte, so glaubte ich, daß Frankreich seine früheren Grenzen wieder nehmen würde.“ Der Prinz beendete seine Rede, indem er sein Bedauern erklärte, das Unglück und die Gefangenschaft seiner Mitschuldigen verursacht zu haben, und fügte hinzu, daß er sich hinsichtlich dessen, was das Boulogner Attentat betreffe, auf seine Verhöre beziehe, zu welchen er nichts hinzufügen würde. Auf alle weiteren an ihn gestellten Fragen behauptete der Prinz, die Antwort in seinen früheren Verhören gegeben zu haben. Das Verhör des Grafen Montholon bot auch nichts Neues dar. Die Sitzung dauerte diesen Augenblick (4 1/2 Uhr) noch fort.

Zu St. Etienne haben bei den Herren Duchet, Advokaten, Grangeasse, Redakteur des „Ami des Douviers“, Blanfusé, Arzt, und bei dem Redakteur en Chef des Journals von St. Etienne, und zu Montbrison bei dem Advokaten Nermou Hausfuchungen stattgefunden, in Folge einer von Paris aus ergangenen Requisition; man suchte nach Beweisen einer Verbindung mit geheimen Gesellschaften, deren Zweck der Umsturz der Regierung sein soll. Die Herren Nermou und Duchet haben, wie es heißt, die Flucht ergriffen.

Cabrera befindet sich in diesem Augenblicke in Paris. Er wird an einem der nächsten Tage nach dem südlichen Frankreich abreisen. Es heißt, ihm zu Ehren solle in einem legitimen Salon eine Solree gegeben werden. Man glaubt, ihn gestern in der Oper gesehen zu haben.

Die Presse enthält Folgendes: „Es ist bestimmt, daß der Englische Botschafter in diesen Tagen dem Conseilpräsidenten eine Note hat zugehen lassen, in welcher Lord Palmerston sich erbot, in Betreff der Spanischen Frage die Allianz zwischen England und Frankreich wieder anzuknüpfen. Diese Note war in sehr dringenden Ausdrücken abgefaßt. Es ward ein Conseil gehalten, um über die auf diese Note zu ertheilende Antwort zu berathschlagen. Mehrere Mitglieder waren der Meinung, sie günstig aufzunehmen; aber der Conseilpräsident bekämpfte dieselben und die Majorität trat ihm bei.“

Französische Blätter behaupten, der Papst habe in Folge der Unruhen im Kirchenstaate die Intervention Oesterreichs nachgesucht.

Spanien.

Madrid, 21. Septbr. Man spricht unbestimmt davon, J. M. werden am 25. ihren Einzug in die Hauptstadt halten, und zwar in Begleitung des Herzogs de la Vittoria; allein diesem Gerüchte darf man

keinen großen Glauben schenken. Hr. v. Lima, der portugiesische Geschäftsträger, ist nach Valencia abgereist.

Man will wissen, daß O'Donnell von Valencia nach Frankreich abgegangen sei. In Saragossa zählt der Stadtrath 3700 Mann Linientruppen und 22,000 Municipalgardisten auf seiner Seite.

Aus Malaga wird berichtet, daß General Menzdez Vigo sein Hauptquartier zu Sabra aufgeschlagen, wo er seine Kolonne verstärkte, um gegen Cordoba und Sevilla zu marschiren. Bekanntlich haben die Behörden dieser Städte sich den Manifestationen des Volks zu Gunsten der Junta entgegengesetzt. Nach dem Eco del Comercio soll Sevilla bereits seine Bewegung bewerkstelligt haben, trotz des Belagerungsstandes und noch vor dem Eintreffen der Kolonne des Generals Menzdez Vigo.

Bayonne, 22. Sept. Die Deputirten der vier Baskischen Provinzen haben in einer Versammlung beschlossen, gegen das Verfahren der provisorischen Junta in Madrid zu protestiren. Zwei Deputirte sind nach Valencia gesandt worden, um der Königin den Beistand jener Provinzen anzubieten und sie einzuladen, nach Navarra zu kommen. Dieselben Deputirten haben auch den Auftrag, nach Madrid zu gehen, um der dortigen Junta ernstliche Vorstellungen zu machen und ihr bei dem ersten Versuche, die Fueros zu verletzen, mit einer Insurrektion zu drohen. Als man von dem Vorschlage Espartero's, 20 Bataillone in die Baskischen Provinzen zu senden, Kenntniß erhielt, wurden dem General-Capitain energische Vorstellungen dagegen gemacht und zugleich erklärt, daß die Provinzen entschlossen seien, sich einer solchen Maßregel aus allen Kräften zu widersetzen; sollte man dabei beharren, so wären 40,000 Navarresen bereit, die Waffen zu ergreifen.

Osmänisches Reich.

Konstantinopel, 17. Sept. (Privatm.) Seit der Ankunft des Rifaat Bey's aus Alexandrien waren mehrere Couriers aus Wien, Paris und London hier eingetroffen, und es hieß allgemein, die mitgebrachten Depeschen an die betreffenden Botschafter hätten Bezug auf die politische Stellung, welche Frankreich in Bezug auf den Traktat vom 15. Juli angenommen hat. Graf Pontois hatte gleichzeitig durch den Grafen Walewsky Instruktionen in Betreff einer Ausgleichung Mehmed Ali's mit der Pforte erhalten. So standen die Sachen, als plötzlich verlautete, daß eine Konferenz der Botschafter von Oesterreich, Rußland, Preußen, England und den Pfortenministern angesagt sei, in welcher berathen wurde, ob Mehmed Ali eine neue Festsitz auf seine letzten Erbteilungen zu gewähren sei. Man versichert, daß die Botschafter von Oesterreich und Preußen darauf antrugen, den Rifaat Bey noch einmal nach Alexandrien zu senden, allein Lord Ponsonby und Herr v. Titos widerlegten sich diesem Ansinne, wodurch es gelang, die Minister des Sultans dahin zu bringen, daß sie den vermittelnden Antrag nicht nur ablehnten, sondern zugleich den Beschluß des Sultans, den Vicekönig von Egypten seiner Würden und Aemter zu entsetzen, der Konferenz als unabänderlichen Entschluß verkündeten. England und Rußland hat sonach über Herrn v. Pontois vollständig gesagt und eine vermittelnde Mission Rifaat Bey's unterblieb. Es ist natürlich, daß diesen Zustand der Dinge, die Besorgnisse wegen einer europäischen Zerwürfniß während, welchen Rußland allein Schiedsrichter über das osmanische Reich werden muß, vermehrt. — Aus Syrien melden die neuesten Berichte, daß sich alldort nichts Neues zu Gunsten der Allirten ereignet hat. Die allirten Admiral's kreuzen zwischen Beirut und Alexandrette. Der einst allmächtige Großwesir Chosrew Pascha, den die Franken in Pera wegen seiner 50jährigen Intriguen längst den türkischen Taleyrand nannten, soll seinem Schicksale, vermuthlich zum abschreckenden Beispiele den zahlreichen Anhängern des Mehmed Ali, bereits erliegen. Man streut aus, daß er abermals neue Intriguen angezettelt habe, allen Mernand glaubt dies. Chosrew Pascha mußte wohl seine nahe Vernichtung ahnden, als man seinen fränkischen Arzt von seiner Seite riß. Es heißt, er soll in Rodosto strangulirt worden sein. Allein die Bestätigung ist noch zu erwarten.

Mexiko.

Mexiko, 29. Juli. Seit dem 27ten ist die Ruhe vollkommen hergestellt und die Communication in der Stadt wieder frei, nur die Läden sind noch geschlossen, werden indess auch im Laufe des Tages wieder geöffnet werden. Viele Häuser haben mehr oder weniger gelitten, der Palast aber und andere öffentliche Gebäude sehr bedeutend; da die Ausfühler von Anfang an auf den Palast, den großen öffentlichen Platz, die Kathedrale, das Kloster von St. Domingo und die angrenzenden Häuser beschränkt waren, so hat keine Plünderung stattgefunden. Namentlich kann ich versichern, daß von den Hanseaten keiner Leben oder Eigenthum eingebüßt hat. Die gesetzgebende Macht hat bis jetzt ihre Sitzungen noch nicht wieder begonnen, und es ist unbekannt, welche neue Maßregeln die Regierung nehmen wird, wenn dies überhaupt geschieht. Es scheint, daß Urrica und Gomez Farias sich aus dem Staube machten, ehe di

Truppen sich ergaben, und daß die Offiziere, welche die Capitulation zeichneten; Geld empfangen hatten, ohne weiter mit jenen zwei Individuen sich zu besprechen, deren die Offiziere und Soldaten überdrüssig geworden waren. (Br. 3.)

Lokales und Provinzielles.

* Breslau, 5. Okt. Nachdem heute in der Stadtverordneten-Versammlung der Stadtverordneten-Vorsteher Friedrich Klocke noch einstimmig als Abgeordneter der Stadt zur Huldigung erwählt worden ist, wird unsere Stadt nunmehr repräsentirt werden durch den Oberbürgermeister Lange, Ober-Syndikus Anders, Apotheker Berendt, Kaufmann Klocke, Bäckermeister Ludwig und Rattun-Fabrikant Milde.

Die Deputirten der zum Breslauer Wahlbezirk gehörigen Kreise: die Grafen Hoyerden auf Hünern, Sauerma auf Jeltsch u. Stosch auf Manze sind bereits nach Berlin abgereist.

An unsere Glaubensgenossen in der Provinz.

Wenn wir auch als Unterthanen und Staatsbürger durch diejenigen Corporationen vertreten werden, welchen wir in gewerblicher Beziehung zugehören, wenn daher die Deputirten, welche Sr. Majestät unserm allergnädigsten Könige und Herrn den Huldigungsseid im Namen des ganzen Landes zu leisten berufen sind, an den Stufen des Throns unverbrüchliche Treue, kindlichen Gehorsam auch in unsern Namen angeloben, so bleibt dennoch ein Wunsch für uns zu erfüllen, ein Wunsch, der nur die Pflicht in sich faßt, dieser feierlichen Angelobung religiöse heilige Weihe zu geben.

Unsere Religionsgesellschaft als solche hat keine öffentlich anerkannte Vertreter, aus deren Mitte wir eine Deputation wählen könnten, um im Namen sämtlicher Religionsgenossen dem Könige unserm Herrn Unterthanentreue anzugeloben und vor Gott dem Allmächtigen zu beschwören; lassen Sie uns daher am Huldigungstage, jede Gemeinde in ihrer Synagoge, einen feierlichen Gottesdienst halten und daselbst dem Könige unserm Herrn unerschütterliche Treue, blinden Gehorsam, Ehrfurcht und Liebe bis in den Tod heilig angeloben. — Dem Glauben nach Juden, erfüllen wir nur eine Pflicht unserer Religion, in allen bürgerlichen Beziehungen unbedingt und durch und durch Preußen zu sein, freudig und bereitwillig alles zu leisten, was dieser Name uns auferlegt um dagegen das erhabene Bewußtsein zu erlangen, demjenigen Volke anzugehören, dessen unveräußerliches Glück seit Jahrhunderten weise und fromme Regenten gegründet haben. — Gott beschütze den König!

Die Repräsentanten jüdischer Gemeinden Oberschlesiens.

Ist der Breslauer Wollmarkt ein Bedürfnis für die Produzenten?

Die zwischen Extremen sich bewegenden Preise der Wolle, von der ich die ganz feine sowohl als die ganz grobe ausnehme, eröffnen der kaufmännischen Spekulation ein Feld, worauf es ihr größten Theils gelingt, den Vortheil auf ihre Seite zu wenden. Dieses Gelingen muß sogar auf dem Markte stets unzweifelhaft das Resultat sein, wenn man bedenkt, daß die Käufer eine konsequente Korporation, die Verkäufer aber ein, in ihren Ansichten, so sehr verschiedenes Publikum bilden. Der eigentliche Werth der Wolle läßt sich daher, so lange dieses Spiel währt, gar nicht bestimmen, und der Producent weiß nicht, was er hat, so wie der Fabrikant nicht weiß, was ihm die nächste Zukunft bringen wird. Am Besten für Beide, das Bedürfnis macht den Preis nicht die Käufer, oder vielmehr die Händler. Wolle gehört aber, und wird immer zum allgemeinen Bedürfnis gehören, auf welches weder diplomatische Noten noch schlechte Geschäfte auf der Börse einen Einfluß ausüben. Der Herr A und der Bauer B müssen ihren Rock haben, ganz gleich, ob Mehmed Ali sich einem Traktate fügt oder nicht; ebenso ob A oder B durch Falliren arm oder reich wird. Was ein Großer nicht kauft, darin theilen sich hundert Kleine, und befinden sich besser dabei, als wenn sie erst vom Großen kaufen müssen. Man sage mir nicht, daß ein roher Ausfuhr-Artikel stets nur Sache der Speculation sein kann, dies kann nur von solchen Produkten gelten, deren Bedürfnis vorübergehend ist. Am nachtheiligsten wirkt aber ein solcher Zustand auf den Produzenten, den Gutsbesitzer, der, wie schon erwähnt, keinen Einnahme-Etat von der Wolle sich machen kann, und daher nicht weiß, wie er seine Ausgaben decken wird. Für die meisten derselben bildet aber die Woll-Einnahme eine Haupt-Post und es genügt kleine und mittlere Gutsbesitzer, bei denen dies der Fall ist, oft gar sehr, wenn der Ausfall gegen früher bedeutend ist, was bei den Marktgeschäften öfter als das Gegentheil vorkommen muß. Obenein geht von dem bedingten Preise noch viel ab, wie ich weiter unten darthun werde, so daß nach Abrechnung aller Abzüge die Produktions-Kosten oft nicht gedeckt werden. Muthlosigkeit und Mangel an Interesse als natürliche Folge davon, sind bei vielen

dann, freilich zum eigenen Nachtheil, der Grund zu dem Unterlassen, oder doch wenigstens zur möglichst geringen Aneiferung einer fortschreitenden Kultur. — Dieses Verhältniß würde sich aber bei Veräußerung aller rohen Produkte, die der Grundbesitzer erzeugt, herausstellen, wenn zu diesem Zwecke nur einmal im Jahre und an einem Orte sich Gelegenheit fände, wie dies bei der Wolle auf dem Markte der Fall ist. Dort ist dann nicht die Rede davon, ob ich verkaufen will, sondern ich muß, und zwar für jeden Preis, den mir der Käufer giebt, weil ich nur dort und zu keiner andern Zeit die Gelegenheit dazu habe, was der Käufer recht gut weiß. Der ganze Bedarf wird daselbst gedeckt; das Produkt wird daher später unverkäuflich und nicht mehr gesucht, jedenfalls aber noch unter dem Marktpreise. Außer dem Verkaufe a tout prix bleibt zwar noch die Alternative des Einlegens übrig; indessen um mich so schlecht auszudrücken, wie dieses Geschäft ist: baaria ridet. Die Käufer selbst drohen damit, es ist ihr memento mori. Diesem Uebelstande, die Wolle auf den Markt fahren, und den Händlern, so wie der Schaar von Mäklern, in die Hände fallen zu müssen, kann nur abgeholfen werden, wenn der Verkauf zu Hause geschieht und der Markt ganz abgeschafft wird. Solange jedoch der Markt noch besteht, hat diese Art der Veräußerung dennoch die Unannehmlichkeit, daß bis zum Markt-Termine die Ablieferung erfolgen muß, und daß am Ende, bei einiger Beharrlichkeit des Verkäufers, die Prozedur auf dem Markte immer wieder vorkommt. Demungeachtet hat aber der größte Theil der zu Hause Verkaufenden es noch nicht berührt. Der große Markt zu Breslau gewährt daher den Verkäufern nur Nachtheile, und ist, meines Erachtens, zur Begünstigung des Wollabfahres nicht notwendig. Der Werth der Wolle wird sich bei dem ungezwungenen Verkehr, sei es zu Hause, oder auf jedem beliebigen Plage, fester und gleichmäßiger gestalten, wird mehr Selbstvertrauen, zur Sache sowohl, als zum Geschäft erwecken und kein, dem Börsen-ähnliches, Spiel mehr sein. Die, jedem Wollmarkte vorausgehenden schlechten Nachrichten werden in der häuslichen Ruhe ihre Wirkung verfehlen, oder können abgewartet werden; das Geschäft wird solide, der Preis dem Bedürfnis, so wie dem Werthe, angemessen sein. Die Jahreszeit, in welcher der Breslauer Markt ansteht, ist über dem so höchst ungünstig für die zu gewinnende Qualität der Wolle, als auch für das Gedeihen der Thiere. Unsere schlesische Wolle, die mildeste und beste der Welt, würde in ihren Eigenschaften sowohl als äußerem Ansehen unendlich gewinnen, wenn die Schur und die Behandlung derselben zu einer beliebigen günstigen Zeit, ohne Ueberrettung, erfolgen würde, welche unvermeidlich ist, indem von Jahr zu Jahr, durch Nebeninteressen herbeigeführt, der Markt früher beginnt, und längst vorüber ist, wenn die festgesetzte Zeit eintritt. Die vielen Verluste, Kosten, Unannehmlichkeiten, Prellereien, Betteleien und andere nicht voranzuführende Dinge, die die Zeit des Marktes über seine Besucher verhängt, verleiden obenein das Geschäft und sind in Summa erheblich. Zuallererst muß das, nur der Landwirtschaft gewidmete Gespann, zudem als ein höchst unsicheres und dem Risiko gar sehr unterworfenes Transportmittel, sich oft im schlechtesten Wege und Wetter mehrere Tage lang, so gut wie aufschüttes, herumtreiben, wodurch es unter keinen Umständen gewinnt und zu Hause mehr verdienen könnte. Die hohen Preise der Quartiere, das Stand- und Waagegeld, der Unterhalt der Pferde, die Theuerung aller Gegenstände, die Industrie der Diebe und anderer, die nicht geradezu stehlen wollen, so wie die Reisefkosten hin und zurück, reduzieren das Wollgeld, je nach den Bedürfnissen, um ein Namhaftes. Hat man aber endlich, vielleicht nach achtzähligen Aufenthalte, einen Preis erlangt, in den man durch langes Harren dahin gestimmt, willigt, so rechnet man ja nicht auf die gebotene runde Summe, denn der Käufer wird sofort einen bedeutenden Theil davon auf Ausschuss, Thara, Bindfaden, fehlendes Gewicht u. und endlich Mäkelgeld abrechnen, die Zahlung aber gewiß in der schlechtesten Geld-Sorte leisten. Alles dieses läßt sich der größte Theil der Verkäufer, obwohl ungern aber ruhig gefallen, um nur endlich ein theures Pflaster verlassen und dem vernachlässigten Eigenthume in der Heimath zuellen zu können. Auf welche Summe haben sich dann wohl die sanguinischen Hoffnungen reduziert? Wie viel pCt. wohlfeiler hätte man zu Hause verkaufen, und dennoch diesen oder jenen Verlust vermeiden können? — Bei Aufzählung erwähnter Kalamitäten sei es mir noch erlaubt, eine Klasse derselben näher zu beleuchten, ich meine das Institut der Mäkler. Mit welchem Rechte, oder aus welchem immer einem Grunde fordert wohl ein solcher, den Käufer wie ein Schatten begleitender Mensch, eine runde Summe Mäkelgeld von dem Verkäufer? Diese Leute, welche in der Regel keinen Begriff von der Waare haben, welche sie den Käufern erhandeln, und weniglich von denselben dazu berufen werden, sind mit allen ihnen zu Gebote stehenden Nebenarten bemüht, ihrem Auftrage zu entsprechen und den Werth des Produktes durch allen erdenklichen Tadel zu verringern. Dafür soll der Verkäufer gewisse

Prozente verlieren, die ohne Weiteres in Abzug gebracht werden. Was würde nur der Käufer dazu sagen, wenn sich der Verkäufer einen Menschen annähme, der in den Handel mit dreinspräche, und den er nachher dafür bezahlen müßte? Versteht sich von selbst, daß dieser Mensch die Waare nur lobte. Gewisse Käufer nehmen aber sogar diese Prozente selbst in Anspruch, indem sie den eigenen Mäkler spielen, oder es spielen die Mäkler den Käufer auf elgense Rechnung, man bricht oft im Dunkeln darüber und weiß nicht, ob man Käufer oder Mäkler vor sich hat. Dies würde sich am Ende gleich bleiben, aber die Mäkelprozente sind dann doch wenigstens eine seltsame Abgabe. Zu einem Bekannten von mir trat, um ein Beispiel anzuführen, verfloßenen Wollmarkt ein Herr ins Zelt, der ein anständiger Kaufmann zu sein schien, viel über Wolle sprach und endlich dieselbe kaufte. Bei der Zahlung, die derselbe selbst leistete, wurden jedoch die Mäkelprozente ebenfalls in Abzug gebracht. War dieser Herr nun Mäkler oder Käufer? Dies hat man nicht herausgebracht, nur seinen romantisch-poetischen Namen. Nicht zu übergehen wären endlich noch die Waageangelegenheiten, wofür seit Jahren so viele Tausende weggeworfen werden. Der Käufer bezahlt in der Regel nur, wogegen sich nicht das Mindeste aussetzen läßt, nach dem Gewicht, welches die Wolle zur Zeit der Uebergabe hat, die Ermittlung desselben längere Zeit vorher ist daher ganz unnütz, vermehrt die Kosten und den Aufenthalt, besonders wenn dies auf dem Transport geschieht, und hat noch andere Unbequemlichkeiten. Der Käufer hat ganz Recht, wenn er bei der Uebernahme wiegen läßt, denn wer kann dafür stehen, daß aus den Züchen, die bereits mehrere Tage, seitdem sie gewogen sind, aufgeschritten dastehen oder liegen, der Abhut schlaffiger und gaffender Schäfer anvertraut, nichts weggebracht worden ist. Will man die Privatwaage des Käufers, die übrigens eben so geachtetes Gewicht als die Stadtwaagen haben muß, nicht gelassen und die Gebühren nicht scheuen, so wird der Käufer gewiß nichts einwenden, wenn nach geschlossenem Verkaufe auf letzterer gewogen wird. Welcher Schäferelbesitzer wird nach allem diesen den Breslauer Markt noch ferner in seinem Bestehen wünschen, gewiß keiner, wenn er aufrichtig sein will, darum wäre zu hoffen, diese Plackerei höre auf und jeder könnte seine Wolle verkaufen wie und wo er wollte. Kein Wollmarkt mehr! N. im September 1840. G. B.

Mannichfaltiges.

— Es ist kürzlich in London eine Sammlung bisher unveröffentlichter Documente, Randglossen und Notizen von der Hand Luther's und Melancthon's von S. L. Sotheby herausgegeben worden. Der Herausgeber war im Jahr 1835 mit der Anfertigung des Katalogs der Büchersammlung des Dr. Kloss beauftragt, die in jenem Jahr in Frankfurt öffentlich versteigert wurde; dabei bemerkte er auf dem Titel eines Buches folgende Handschrift: „Nulle dies abeat, quin linea ducta superstit. Ph. Melancthon.“ Da dies in dem früheren Kataloge bei jenem Buche nicht bemerkt war, Hr. Sotheby aber während der Anfertigung seines Katalogs schon bei mehreren Büchern Randnoten bemerkt, die mit jener Handschrift übereinzustimmen schienen, so schloß er daraus, daß die zu versteigernde Bücher-Sammlung einen Theil der einstigen Bibliothek Ph. Melancthon's in sich schloße. Da der Katalog beinahe vollendet und keine Zeit zu näherer Untersuchung vorhanden war, so beschloß er, den größern Theil dieser Bücher selbst zu ersehen. Als Resultat seiner Forschungen erschien jetzt das erwähnte Werk.

— Am 29. September starb in Berlin der vielverdienende Erfinder der Nachbildung natürlicher Mineralquellen, Dr. Struve aus Dresden, im Alter von 59 Jahren. Seine wissenschaftlichen Verdienste sichern seinem Namen einen ehrenvollen Platz unter den bedeutendsten Naturforschern des Jahrhunderts.

— Der „Atlas“ hat berechnet, daß jede seit dem Aufenhalt der ersten Menschen im Paradiese bis jetzt verfloßene Minute aus der Englischen National-Schuld mit einem Dollar bedacht werden könnte, wobei noch ein beträchtlicher Ueberschuß an Dollars bleiben würde. Eine andere eigenthümliche Beziehung auf die Bibel las man neulich im „Morning Herald.“ Dieses Blatt bemerkte nämlich bei Beschreibung eines neuerbauten Dampfschiffes, daß die Dimensionen desselben nach Länge, Breite, Höhe und Tiefe ganz genau denen der Arche Noach entsprächen, und daß demnach auch die Englische Schiffsbaukunde vorbildlich schon im Alten Testament enthalten sei.

— Was doch Alles zu einem Handelsartikel wird! In Frankreich verkauft man sogar die Kranken. Herr Chevé bietet zwar nicht eine „schöne Auswahl“, sondern bloß eine sehr gute Rundschaft von Kranken, die 6 bis 7000 Fr. einträgt, in der Nähe von Paris, zum Kaufe an.

Theater-Repertoire.
Dienstag: „Norma.“ Große Oper in 2 Akten von Bellini. Norma, Mad. Janit, als zweite Gastrolle.
Mittwoch, zum ersten Male: „Das bemooste Haupt“, oder: „Der lange Israel.“ Schauspiel in 4 Aufzügen von Benedix. Strobel, Herr Wohlbrück.

Verbindungs-Anzeige.
Die am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, anstatt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Ober-Bogendorf bei Schweidnitz,
den 5. Oktbr. 1840.

Robert v. Studniz, Lieut. im 7ten Infant.-Regmt., kommandirt zum topographischen Bureau.
Marie von Studniz, geborene v. Blacha.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Morgen um 12 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau Emilie, geb. Dörner, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Reichenbach in Schl., den 2. Oktbr. 1840.
Moriz Altenburg, Kaufmann.

Todes-Anzeige.
Den gestern Abends um 9 Uhr erfolgten Tod meines geliebten Bruders, des Conditors Peter Grebig, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Breslau den 5. Oktober 1840.
Franz Grebig, Conditor.

Todes-Anzeige.
Den heute früh 9 Uhr durch Altersschwäche im 71sten Lebensjahre erfolgten sanften Tod des gewissen Forstmeisters Georg Friedrich Prigel, zeige ich hierdurch, statt besonderer Meldung, tiefbetrübt an:
die Hinterbliebenen.
Steinau a. d. O., den 4. Okt. 1840.

Bekanntmachung.
Nachstehende Vermächtnisse und Geschenke sind der hiesigen Haupt-Armen-Kasse vom 1. Juli bis ult. September dieses Jahres zugefallen:

- I. Vermächtnisse:
1) Von dem Desillateur Herrn Wiedemann 200 Rthlr.
- 2) Von dem Friseur Herrn Rheinisch 10 Rthlr.
- 3) Von der verwittw. Frau Cossietier Beck 5 Rthlr.
- 4) Von der Jungfrau Susanne Elisabeth Scholz 5 Rthlr.

- II. Geschenke:
1) Von dem Medailleur Herrn Loos zu Berlin 2 Rthlr. 19 Sgr.
 - 2) Von dem Baron Herrn von Beaufort 7 Sgr. 6 Pf.
 - 3) Von dem Stellmachermeister Hrn. Helms 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.
 - 4) Von dem Kaufmann Herrn Heiner 20 Sgr. 3 Pf.
 - 5) Von dem Schiedmann, Herrn Apotheker Kirschstein in einer Vergleichssache 1 Rthl.
 - 6) Von dem Schiedsmann Herrn Winkler in einer Vergleichssache 10 Sgr.
 - 7) Von einem Ungenannten 3 Rthlr.
 - 8) Von der Kürschner-Widweib. 7 Sgr. 6 Pf.
 - 9) Von dem Kömst. Herrn Maske 10 Sgr.
- Breslau, den 2. Oktober 1840.
Die Armen-Direktion.

Commer- u. Wintergarten.

Den geehrten Abonnenten des Mittwoch-Subscript.-Konzerts und den Besuchenden des Wintergartens der Sonntags-Konzerte verzeihe ich nicht hiermit anzuzeigen, daß in Folge gegenseitiger Uebereinkunft Herr Riesling an den beiden genannten Tagen des Nachmittags von halb 2 Uhr an drei Omnibus zu Ihrer Verfügung stellen wird. Die Wagen werden vom großen Dinge die Albrechtsstraße entlang bis zur Post, von da ab die Katharinenstraße entlang bis nach dem Wintergarten fahren, und diese Tour kontinuierlich bis zum Schluß der Konzerte fortsetzen. Die Kondukteure werden angewiesen, an den genannten Konzert-Nachmittagen nur Personen aufzunehmen, welche nach dem Wintergarten fahren, und dürfen auch nur solche wieder zurücknehmen. Nur die eigenen Equipagen und die Omnibus dürfen sich in meinem Garten aufstellen; jeder andere Wagen muß, sobald er seine Gäste abgesetzt hat, vor den Garten auf die Straße zurückfahren. Der zweispännige Omnibus übernimmt auch die Personenfahrt bis nach der Befahrung. Der Preis der Fahrt ist pro Person 2 gGr., und ebensoviel für die Rückfahrt.

K r o l l.

Commer- u. Wintergarten.

Mittwoch den 7. Oktober erstes Subscriptions-Konzert der Wintergärten. Die betreffenden Billets sind unter den früheren Bedingungen in der Musikalienhandlung des Hrn. Cranz zu bekommen.

K r o l l.

Concerte u. Quartetten des Breslauer Künstler-Vereins.

Den Freunden der Tonkunst beehrt sich der unterzeichnete Verein ergebenst anzuzeigen, dass derselbe auch in dem bevorstehenden Winter, so wie in dem vorigen, zehn öffentliche Musikaufführungen, und zwar sechs Instrumental-Concerte und vier Quartett-Abende zu veranstalten beabsichtigt, welche jedesmal Donnerstag Abends von 7 bis 9 Uhr stattfinden sollen. Die Abonnements-Bedingungen sind in den hiesigen Musikhandlungen der Herren Cranz, Leuckart u. Weinhold zu erfahren, woselbst auch Subscriptionslisten bereit liegen.

Der Breslauer Künstler-Verein.
Von heute ab ist mein Comtoir, Schulbrücke Nr. 74, der Magdalenenkirche gegenüber.

Unser Comtoir ist jetzt Albrechtsstrasse Nr. 38.
C. F. Büttner u. Comp.

Ich wohne Schmiedebrücke Nr. 40.
Dr. Pappenheim.

Ich wohne jetzt Schulbrücke Nr. 32 im Hause: „Zur Schildkröte.“
Gelineck II.,
Justiz-Commissarius und Notar.

Mein Comtoir ist jetzt Junkernstraße 29, im Hause des Herrn Friedenthal.
Lothar Hüser.

Ich wohne jetzt Schmiedebrücke Nr. 17 in dem Hause der 4 Löwen, 2 Stiegen hoch.
Humann,
praktischer Zahnarzt.

Der König schwört! Ein preussisches Volkslied.

Text und Musik, mit Pianoforte-Begleitung von
Leopold Haupt,
ist so eben im Musikalien-Verlage der Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung

von
C. Weinhold,
(Albrechtsstrasse Nr. 53)
erschienen und für 5 Sgr. zu haben.

So eben sind im Verlage von Carl Cranz in Breslau (Ohlauer Str.) erschienen:

24 neue Breslauer Tänze für das Pianoforte. 1841.

6 Schottisch, 3 Galopps, 3 Länder, 2 Polka, 1 Polonaise, 2 Reedowa, 1 Tempete, 1 Kegelquadrille, 1 Ecossaise à la Figaro, 2 Walzer, 1 Mazurka, 1 Française.

von
F. E. Bunke.
15 Sgr.

Hierdurch wird den Freunden gesellschaftlicher Tänze die alljährlich mit grossem Beifall aufgenommene Sammlung des Herrn Bunke auch für den bevorstehenden Winter bestens empfohlen.

Auktion.

Am 8. d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 1 Ritterplatz die zum Streckeschen Konkurse gehörigen Waaren, bestehend in bunter und weißer Leinwand, so wie in Tünnenen und leinenen Tüchern, demnachst

Mobilien zu verschiedenen Nachlassen gehörig, bestehend in Leinenzug, Betten, Kleidungsstücken, Meublen und Hausgeräthe, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. Oktbr. 1840.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 9. d. Mts., Mittags 12 Uhr, soll Schulbrücke Nr. 81

eine Kochmaschine öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. Oktober 1840.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Mit dem 2. September ist der erste Abschnitt der Sammelperiode dieses Jahres geschlossen worden, und wenn gleich noch nicht alle Abrechnungen der Agenturen eingehen konnten, sind bereits in den Büchern der Anstalt folgende Einlagen eingetragen:

I. II. III. IV. V. VI.

9581 | 4871 | 2056 | 1364 | 672 | 265 | 18,809 Einlagen.

mit 560924 Rthlr. Einlage-Capital.

Noch nicht eingetragen, aber bereits hier eingetragen sind die Deklarationen von 7273 Einlagen, so daß die ganze Summe für das Jahr 1840 jetzt beträgt:
26,082 Einlagen.

Im Jahre 1839 war die Zahl der Einlagen zu derselben Zeit nur etwas über 14,000, und bekanntlich belief sich die Anzahl der Einlagen pro 1839 überhaupt auf 26,214.

Vom 2. September ab kann nur noch statutenmäßig mit einem Aufgelbe von 6 Pfennigen pro Thlr. der Beitritt stattfinden, und wird die Jahres-Gesellschaft 1840. definitiv am 2. November geschlossen.

Berlin, den 23. September 1840.

Direktion der Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Blessen.

Breslau, den 5. Oktober 1840. C. S. Weiss, Haupt-Agent, am Fischmarkt Nr. 2.

Bei Tobias Köppler in Mannheim ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Uderholz in Breslau zu haben:

Geistesblüthen auf alle Tage des Jahres.

Eine Mitgabe für wahre Freunde religiöser und gesellschaftlicher Bildung.

von
C. J. J. Mühling,
Dekan und Bezirkschulinspektor, Pfarrer zu Handschuhsheim.

gr. 12. eleg. broch. 12 Gr.
Der würdige Herr Verfasser hat bereits 2 ähnliche Sammlungen unter dem Titel „Blumenlese. Ein Tag- u. Taschenbuch für Freunde religiöser Bildung.“ (2 Theile, eleg. br. 2 fl.) herausgegeben, woran sich obiges als Fortsetzung reiht. Die freundliche Aufnahme, welche beiden ersten Bänden wegen glücklicher Auswahl und gediegenem Inhalte zu Theil ward, läßt auch mit vollem Rechte wegen der mannigfachen Vorzüge dieser Sammlung ein gleiches erwarten. Es ist als Festgeschenk sehr zu empfehlen.

Bei G. Basse in Duedlinburg ist so eben erschienen und zu haben in G. P. Uderholz Buchhandlung in Breslau (Ring- und Stöckgassen-Ecke Nr. 53), A. Lerch in Leobschütz und W. Gerloff in Dels:

Diätetisch-medizinisches Tischbuch.

Ein Rathgeber für Jedermann, insbesondere aber für Kranke, Leidende und ältere Personen bei der Wahl der Speisen, Getränke und anderen diätetischen Mitteln, um ihre Krankheiten und Gebrechen zu erleichtern, zu heilen und ihnen vorzubauen. Von Dr. A. Schulze. geh. 15 Sgr.

Die Augen-Heilkunde und die Lehre der wichtigsten Augen-Operationen.

Nach den Erfahrungen Jüngken's, Beer's, Himly's, Scarpa's und anderer berühmten Augenärzte, so wie nach eigenen Beobachtungen in gedrängter Kürze dargestellt von
P. S. Weiss. gr. 8. 1 1/2 Rthlr.

Hannover. Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist so eben wieder neu erschienen und bei G. P. Uderholz in Breslau zu haben:

Hülfsbuch beim Unterricht im Kopfrechnen.

Erster Theil, oder: theoretisch-praktische Anleitung zum Kopfrechnen. Zum Selbst-Unterricht für Jedermann, insbesondere für Lehrer, von Friedr. Kranke, Lehrer am Königl. Schullehrer-Seminar, der Handelsschule u. s. w. Zweite verbesserte und für alle Länder Deutschlands bearbeitete Aufl. gr. 8. 1840. 1 1/2 Thlr.

Der zweite Theil, oder: **Exempelbuch zum Kopfrechnen**, in zwei Ausgaben, für Preußen und Hannover, kostet 1 1/2 Thlr.

Dieses Werk ist sowohl zur Selbstbelehrung als wie vorzüglich auch zu einem systematischen Unterricht in Seminarien, Real-, Bürger- und Handelsschulen und ähnlichen Instituten bestimmt, und sein ausgezeichnetes Verth bereits rühmlichst anerkannt. Der verdienstvolle Herr Verfasser, dessen treffliche Lehrmethode längst allgemein bewährt ist und dessen Schriften in zahlreichen Unterrichts-Anstalten des In- und Auslandes benutzt werden, hat in dieser neuen Auflage nicht nur alle in dieser neuen Auflage nicht nur alle, sondern auch mannigfache Erweiterungen vorgenommen; wie denn namentlich die kaufmännischen Rechnungen ausführlicher und praktischer abgehandelt sind. Der größte Theil der Exempel ist nach den jetzt geltenden Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnissen umgearbeitet, und ist dabei auf alle Staaten Deutschlands gleichmäßig Rücksicht genommen. Der zweite Theil steht mit dem ersten Theile in genauer Verbindung. Er enthält eine praktische Methode des Kopfrechnens-Unterrichts und eine sehr reichhaltige Sammlung mit höchster Sorgfalt geordneter Exempel. Die übrigen Lehrbücher des Hrn. Verfassers bilden mit dem obigen einen vollständigen Coursus des ganzen Unterrichts im Rechnen: Kranke, Fr., theoret. praktisch. Lehrbuch der bürgerl. und kaufmänn. Arithmetik in ihrem ganzen Umfange. Mit Berücksichtigung der Münz-, Maß- und Gewichts-Verhältnisse aller deutschen Staaten. Zunächst zum Selbstunterricht, besonders für Lehrer. Zweite gänzl. umgearb. und sehr vermehrte Ausgabe, in 3 Theilen. gr. 8. Erster Theil 1 1/2 Thlr. Zweiter Theil 2 1/2 Thlr. (Der dritte Theil erscheint im L.f.) — ausführl. Anleitung zu einem zweckmäß. Unterricht im Rechnen, vorzüglich zum Elementar-Unterricht. Ein Hülfsbuch f. Lehrer. gr. 8. 3/4 Thaler. — arithmetisches Exempelbuch für Volksschulen. 18 Hef. 16te Aufl. gr. 8. 1/4 Thlr. 28 Hef. 16te Aufl. gr. 8. 1/4 Thlr. Antworten dazu, 2 Hefte. 9te und 6te Aufl. gr. 8. à 1/6 Thlr. jedes. — arithmetisches Exempelbuch, nach dem preussischen Münz-, Maß- und Gewichtssystem besonders bearbeitet. 18 Hef. 16te Aufl. gr. 8. 1/4 Thlr. 28 Hef. 16te Aufl. gr. 8. 1/4 Thlr. Antworten dazu, 2 Hefte, à 1/6 Thlr. jedes. — Rechenfibel, oder Leitfaden und Exempelbuch beim Elementar-Unterricht im Rechnen. 3te Aufl. gr. 8. 1/4 Thlr.

Brennholz-Verkauf.

Den 21. Oktbr. c., Mittwoch, sollen nachstehende Brenn-Klafterhölzer auf dem Holzhofe zu Grünanne öffentlich versteigert werden: 3 1/4 Klafter Buchen-Kumpen, 2 Klafter Eichen-Kumpen, 1 1/2 Klafter Birken gespalten Ast, 3 1/2 Klafter Erlen gespalten Ast, 3 1/4 Klafter Aspen gespalten Ast, 3 1/4 Klafter Kiefern gespalten Ast u. 3 1/2 Klafter Fichten gespalten Ast. — Der Verkauf gedachter Hölzer beginnt Vormittags 9 Uhr, und zwar in Loosen von 1/2 — 5 Klaftern, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Holzhändler zum Gebot nicht zugelassen, die Kaufgelder aber im Termine an den mit anwesenden Forst-Benannten Hrn. Grützer bezahlt werden können. Leubusch, den 30. Septbr. 1840.

Der Königl. Oberförster, Hofs-Dirigent.
In Vertretung: Krüger.

Substitutions-Patent.

Das in dem Fürstenthume Dels und dessen Dels-Trebniger Kreise gelegene, landschaftlich auf 56,962 Rthl. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte auf Mobilial-Rittergut Schön-Elguth soll im Wege der nothwendigen Substitution in terminis den 26. April 1841 Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Fürstenthums-Gericht an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des Fürstenthums-Gerichts nachgesehen werden. Dels, den 10. Juli 1840.
Herzoglich Braunschweig-Delsches Fürstenthums-Gericht. Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Das am Marktplatze hieselbst sub Nr. 2 des Hypothekenscheins belegene, auf 5331 Rthl. 10 Sgr. abgeschätzte Haus wird in terminis den 8. April 1841 an der Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Ratibor, den 22. September 1840.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Buchhandlung Josef May u. Komp. in Breslau ist erschienen:

Religionsgeschichte

von

katholischen Standpunkte aus,

für

die dritte Klasse der Elementarschulen, für Sonntags-
schulen, höhere Bürgerschulen, Schullehrer-Seminarien
und untere Gymnasial-Klassen,

von

C. Barthel,

Kreis-Schulen-Inspektor und Pfarrer.

Dritte durchgesehene Auflage.

Mit Genehmigung des Hochwürdigsten Fürstbischöflichen
General-Vikariat-Amtes in Breslau.

8. 1839. 15 Bogen. Preis 8 Gr. oder 10 Gr.

Vielfach ist das Bedürfnis nach einem Leitfaden in der Religionsgeschichte zum Unter-
richt für die katholische Jugend gefühlt worden, als Vervollständigung und Fortsetzung der
biblischen Geschichte. Durch obiges Buch ist diese Lücke in den Unterrichtsschriften auszu-
füllen versucht worden. Die zweckmäßige Behandlung, so wie in Sprache und Darstellung
die lichtvolle Klarheit und Popularität, wodurch dasselbe sich auszeichnet, ist bereits allge-
mein anerkannt, und die Offenbacher katholische Kirchenzeitung rühmt es:
„als ein in einem wahrhaft katholischen Sinne ausgezeichnetes Werk, welches mit echt
historischem Geist die wichtigsten Begebenheiten mit Meisterhand skizziert, und ein treff-
lich gezeichnetes, klares und wirksames Bild liefert, was den Leser anzieht, beliebt und
„erhebt.“

Und am Schluß heißt es dort:

„Es muß die Religionsgeschichte ein allgemeines Haus- und Schulbuch der Katholiken
werden, und daß sie das werden könne, dafür hat der Verleger durch Billigkeit des
Preises gesorgt.“

Hier möge nun noch der Inhalt der Haupt-Abschnitte folgen:

1) Einleitung. Begriff und Einteilung der Religionsgeschichte. 2) Erster Zeit-
raum. Von Adam bis Moses. Das Zeitalter der Patriarchen. 3) Zweiter
Zeitraum. Von Moses bis Christus. Das Zeitalter der Propheten. 4) Drit-
ter Zeitraum. Von Christus bis Konstantin. Das Zeitalter der Märtyrer, oder
das der verfolgten Kirche. 5) Viertes Zeitalter. Von Konstantin dem Großen
bis Karl dem Großen. Das Zeitalter der siegenden Kirche. 6) Fünftes Zeit-
raum. Von Karl dem Großen bis zur Kirchentrennung. Das Zeitalter der her-
schenden Kirche. 7) Sechstes Zeitalter. Von der Kirchentrennung bis auf unsere
Zeiten. Das Zeitalter der erschütterten Kirche.

Bei Gebr. Näber in Luzern ist eben erschienen und durch die R. Kollmann'schen
Buchhandlung in Augsburg, und in allen guten Buchhandlungen zu erhalten, in Bres-
lau in der Buchhandlung Josef May und Komp., bei Akerholz, Leuckart, in Meisse
bei Hennings, in Oppeln bei Ackermann, so wie in Glogau, Schweidnitz u. s. f.:

Beleuchtung der Vorurtheile

widder die

katholische Kirche.

Von einem protestantischen Laien.

1ter Band. 2te Abtheilung.

Erörterung der urchristlichen Grundlehre von der heiligen Eucharistie.

Zweite, ganz umgearbeitete, wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage. groß Oktav.
broch. 12 Gr.

Mit dieser Lieferung ist nun dieses Werk beendet; die vorhergehenden Abtheilungen
enthalten:

Erster Band. 1ste Abtheilung: Glaubenseinheit als Grundlehre des Chri-
stenthums, in Bezug auf ältere und neuere Häresien. 1 B. rhy.
oder 16 Gr.

2te Abtheilung: die Kirchenspaltung des 16. Jahrhunderts.
in ihrem Ursprung, Fortgang und ihren Folgen. 1 B. oder 16 Gr.

Zweiter Band. 1ste Abtheilung: Erörterung der wichtigsten Unterscheidungs-
lehren beider christlichen Hauptconfectionen. 48 Kr. oder 12 Gr.

LITURGIA SACRA

oder

die Gebräuche und Alterthümer der katho-
lischen Kirche

samt ihrer hohen Bedeutung

nachgewiesen aus den heiligen Büchern, aus den Schriften der
frühesten Jahrhunderte, und aus andern bewährten Urkunden
und seltenen Codicen

von

Joseph Mahrzohl, und

Joseph Schneller,

Pfarrer am Bürgerpitale.

Stadt-Archiv-Registratur,

in Luzern.

Mit Genehmigung und nachdrucksvoller Empfehlung des hochwürdigsten
Herrn Bischofs von Basel.

Vierter Band. Erster Theil. gr. 8. br. 1 Thlr. 8 Gr.

Dieser vorliegende Theil behandelt in liturgischer Beziehung die heilige Chronologie,
Geologie und Hagiologie oder die heiligen Zeiten und Feste des katholischen Kirchenjahres
bis zum hohen Donnerstage ausschließend.

Der zweite Theil dieses Bandes wird die heiligen Zeiten und Feste vom Charfreitag
bis zu Ende des Kirchenjahres umfassen.

Die vorhergehenden Bände enthalten:

Der erste Band: „Das liturgische der Kirche als solcher.“ 1834. br. 1 Thlr. 16 Gr.

Der zweite Band in 2 Abtheilungen: „Die heilige Taufe, Firmung und Eucharistie.“

1835 und 1836. 2 Thlr. 20 Gr.

Der dritte Band, erste Hälfte: „Das Sakrament der Buße und der letzten Oelung.“

1837. 1 Thlr.

Der dritte Band, zweite Hälfte: „Die heilige Priesterweihe in drei Abschnitten, und
die heilige Ehe.“ 1839. broch. 1 Thlr. 16 Gr.

Der fünfte und sechste Theil werden enthalten: „Die christkatholischen Feste, — Die
kirchlichen Segnungen und Prozessionen, — Die christlichen Exequien.“

Zur Empfehlung dieses hochwichtigen Werkes darf wohl nichts hinzugesetzt werden, da
dasselbe in fast allen katholischen Zeitschriften ein ausgezeichnete Würdigung erfahren hat.

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig sind jetzt erschienen und in allen Buch-
handlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

Amalie Winter,

Memoiren einer Berliner Puppe

für Kinder von fünf bis zehn Jahren und für deren Mütter.

Mit 6 illum. Kupfern. gr. 12. Eleg. carton. 16 Gr.

Amalie Winter,

Memoiren eines bleiernen Soldaten

für Knaben von 8 bis 10 Jahren.

Mit 6 illum. Kupfern. gr. 12. Eleg. carton. 16 Gr.

M. Rosenmüller,

Mitgabe für das ganze Leben

beim Ausgange aus der Schule und Eintritt in das bür-
gerliche Leben am Tage der Confirmation der Jugend
geheilt.

Zehnte Auflage. Durchgesehen, berichtigt und vermehrt von Chr. Niemeyer.
Mit 2 schönen Stahlst. 8. in eleg. Umschlag carton. 16 Gr.

Bei G. Basse in Duedlinburg ist er-
schienen und in Breslau in der Buchhand-
lung Josef May und Komp. zu haben:

R. Rohne: Gründlicher Unterricht im Siebfechten.

Zum Selbstunterricht und zur Fortübung.

Mit 10 Tafeln Abbildungen. g. 8. geh.

Preis 20 Gr.

Obgleich man den Nutzen und Zweck der
Fechtkunst anerkannt hat, so hat man sie doch
bei der Erziehung und physischen Ausbildung
der Jugend weniger benutzt, als sie verdiente.
Dieses Werkchen ist in der Absicht geschrieben,
denen, welche keine Gelegenheit haben, bei ei-
nem Lehrer Unterricht zu nehmen, eine Anlei-
tung zu geben, die die mündliche Belehrung
ersetzen soll. Da es oft der Fall ist, daß junge
Leute nur kurze Zeit die Fechtschule besuchen,
diese Uebungen aber für sich fortsetzen wollen,
so dürfte ihnen vorliegende Anweisung nicht
unwillkommen sein, um das ihnen noch Unbe-
kannte nachzulesen.

Pirolle: Praktische Anweisung zur

Cultur der

Georginen

(Dahlia). Nebst mannichfachen Belehrun-
gen und interessanten Notizen über dieselben.

Aus dem Französischen. gr. 8. geh.

Preis 20 Gr.

Pirolle's Schrift über die Cultur der
Georginen übertrifft alles, was wir bis jetzt
darüber besitzen; denn auch Paxton's Ab-
handlung genügt nicht mehr, da die Cultur
dieser allgemein beliebten Blumenstaude noch
immer im Fortschreiten begriffen ist. Gegen-

wärtige Monographie dürfte daher allen Blu-
menzüchtern und Gartenbesitzern eine sehr er-
freuliche Erscheinung sein.

Stehe früh auf!

Ueber den Nutzen des Frühaufstehens
für die Gesundheit und die Geschäfte. Nebst
Mitteln, sich das frühe Aufstehen anzuge-
wöhnen. Von Carl Ritter. 8. geh.

Preis 10 Gr.

In der Hoffmann'schen Verlagsbuchhand-
lung in Stuttgart ist so eben erschienen und
in Breslau in der Buchhandlung Josef
May und Komp. zu haben:

Urago, D. Fr., Unterhaltungen aus

dem Gebiete der Naturkunde. 4ter

Band. 27 Bogen. br. 1 Thlr. 18 Gr.

Inhalt: Leben J. Watts, Erfinders der
Dampfmaschinen. — Beobachtungen über
Meteorologie und Physik des Erdballes. —
Abhandlung vom Gewitter.

Preis des 1sten bis 4ten Bandes 2 Rthl. 18 Gr.

Whewell, Geschichte der inductiven

Wissenschaften, der Astronomie, Phy-
sik, Mechanik, Chemie, Geologie u.
von der frühesten bis zu unserer Zeit.

Mit Anmerkungen von J. v. Lit-
trow, Direktor der kaiserl. königl.

Sternwarte in Wien. 2ter Band.

36 1/2 Bogen. 1 Thlr. 12 Gr.

Der erste vor wenigen Monaten erschienene

Band dieses ausgezeichneten Werkes — 28 Bo-
gen, Preis 1 Thlr. 6 Gr. — fand in allen

Recensionen gebührende Anerkennung. Der 3te

(letzte) Band ist unter der Presse und erscheint
noch in diesem Jahre.

Wichtige Anzeige für alle Behörden, Juristen und Geschäftsmänner.

Im Verlage von Ferdinand Hirt in Breslau, Ratibor und Pless
erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das jetzt bestehende

Lokal-Recht

des

Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz.

Im Auftrage des Wirklichen Geheimen Staats- und Justiz-Ministers v. Kamptz
ausgearbeitet von

A. Wentzel,

Fürstenthums-Gerichts-Direktor.

J. Wentzel,

Stadt-Gerichts-Rathe.

Gross Octav. 31 Bogen Text und 20 Bogen Tabellen.

Subscriptions-Preis 3 1/2 Rthl. netto. Cartonnirt 3 Rthl. 17 1/2 Gr. Der später
eintretende Ladenpreis beträgt 4 1/2 Rthl.

Diese amtliche Arbeit, welche den zweiten, ungleich wichtigeren
Theil des im J. 1839 vom Fürstenthums-Gerichts-Director Herrn Wentzel zu
Neisse herausgegebenen Allgemeinen Schlesischen Provinzialrechts
bildet, dürfte zunächst allen Behörden, Richtern und Justiz-Com-
missarien, wie dem Juristen überhaupt, eine willkommene Erscheinung sein.

Die Rechtsquellen sind mit glaubwürdiger Gewissenhaftigkeit abge-
druckt worden. Der praktische Gebrauch des Werkes wird wesentlich
erleichtert durch eine Zusammenstellung der verschiedenen Ortschaf-
ten, auf welche sich ein und dasselbe Lokalrecht erstreckt, noch mehr
indessen durch ein alphabetisches Verzeichniss, das bei siebenta-
usend einzelnen Orten in Schlesien, der Grafschaft Glatz und dem
Züllichauer Kreise nachweist, welches Recht daselbst gilt.

Diese Auskunft in Bezug auf die Erbfolge und die Güterrechte
der Ehegatten, welche den Credit im geschäftlichen Leben nur zu häufig
bedingen und doch überall in wechselnder Form bestehen, ist ferner dem
Rechtssuchenden, insbesondere dem gesammten Handel- und Gewerbe-
treibenden Publikum gerade jetzt um so dringender nöthig, als mit
dem Ende dieses Jahres bekanntlich jede zwei- und mehrjährige For-
derung verjährt.

Bei Gebr. Barth u. Comp. in Bres-
lau, Herrenstraße Nr. 20, ist wieder ange-
kommen:

Hygrometer

oder

Wetterprophet,

pro Stück 4 Gr.

Substitutions-Patent.

Zum Verlaufe des zu der hiesigen Wieder-
holischen erschaftlichen Liquidations-Masse
gehörigen, nach der Durchschnittstaxe auf 8400
Rthl. 10 Gr. 10 1/2 Pf. abgeschätzten, am
Karlsplatz Nr. 696, neue Nummer 4 gelege-

nen Hauses, haben wir in nothwendiger Sub-
stitution einen Termin auf
den 11. Decbr. d. J. Vorm. um 11 Uhr
vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jütt-
ner im Parteien-Zimmer Nr. 1 anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der
Registratur eingesehen werden. Zu diesem
Termin werden die unbekannten Erben des
verstorbenen Tuchhändlers Friedrich Wagner
und die unbekannten Erben der Juliane Lu-
guste Albertine verehelicht gewesenen Gutsbe-
sitzer Kuppisch geb. Kiesel zu Kunzendorf bei
Liegnitz vorgeladen.

Breslau, den 1. Mai 1840.

Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Einladung zur Unterzeichnung

Leben und Wirken



Dr. Martin Luther's
im Lichte unserer Zeit.

Ein Denkbuch für die ganze Christenheit.

Von
E. L. Säckel.

Das Wort sie sollen lassen stahn,
Luther.

18—20 Bändchen, geziert mit 40—50 Kunstblättern. Darstellungen aus
Luther's Leben und seiner Zeit.

Es stieg ein Mann in finst'rer Zeit
Aus niederem Stamm empor
Und suchte der ganzen Christenheit
Das Wort vom Kreuz hervor.

Was Luther war und was er wollte, dies zu zeigen ist dieses Werkes würdiger Vorwurf und sein hoher Zweck. **JEDE**, wo der Partheien Haß und Liebe sein Edelbild schier zu verdütern drohen, bringen wir unser

Luther = Werk

der ganzen Christenheit dar als ein Denkbuch für die Vergangenheit, als einen Spiegel für die Gegenwart, als ein Rüstzeug für alle Zukunft im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung.

1) **Ausstattung:** Schönes Velinpapier, reiner deutlicher Druck, selbst für schwächere Augen lesbar.

2) **Sein Erscheinen:** Monatlich 2 bis 3 Bändchen zuverlässig.

3) **Sein Preis:** Jedes Bändchen 4 Gr. — 5 Sgr. — 15 Kr. Conv.-Mze. — 18 Kr. Rh. — 8 Schilling — 12 Grote.

4) **Subscribentensammler** erhalten in allen Buchhandlungen auf je 6 Exemplare das 7te frei und bei großen Partien außerdem **Extra-Nabatt**.

5) Die ersten Bändchen liegen in allen Buch- und Kunsthandlungen Deutschlands, der Schweiz und allen angrenzenden Ländern zur Ansicht bereit, in Breslau bei

Graf, Barth Comp., Herrenstraße Nr. 20, Ferd. Hirt, Marx u. Komp.,
Leuckart, Schulz u. Comp.

Chemnitz, im August 1840.

Verlagsbuchhandlung von Robert Binder.

Bei W. Starke in Chemnitz ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei **Graf, Barth u. Comp.,** Herrenstr. 20:

Historische Parallelbilder.

Eine Reihe von Darstellungen aus der Geschichte verschiedener Völker und Zeiten. Für das reifere Knabenalter von H. C. Mauffisch. 8. Velinpapier, elegant geheftet. 1 Rthl. 18 Gr.

Zur Sammlung

deutscher und ausländischer Klassiker.

In W. G. Kieslings Verlags-Handlung zu Stuttgart erschien so eben und ist vorrätig in Breslau bei **Graf, Barth und Comp.,** Josef Marx und Komp. und Ferd. Hirt, so wie in allen übrigen sonstigen Buchhandlungen Schlesiens:

J. F. Cooper's

Amerikanische Romane,

neu aus dem Englischen übertragen.

In zehn Bänden.
Erster Band. Der letzte Mohikan. Erste Hälfte. Geheftet 10 Sgr.

Jeder Roman, drei Bände gewöhnlichen Druckes umfassend, kostet auf Velinpapier im Subscriptions-Preise $\frac{1}{2}$ Rthl. und wird zur Erleichterung der Anschaffung in zwei Theilen, je die Hälfte kostend, ausgegeben. Alle 2 Monate wird ein Band oder Roman vollendet, so daß eine sehr geringe Ausgabe innerhalb eines bequemen Zeitraumes in den Besitz der Meisterwerke eines Schriftstellers setzt, dessen unvergleichliche Erzählungen mit Recht eine Lieblingslektüre zweier Welttheile — in jedem Betrachte zu den besten und unterhaltendsten der Roman-Literatur gehören, und nur zu lange in der Bibliothek

einheimischer und fremder Klassiker gefehlt haben, welcher diese Ausgabe, aufs gefälligste ausgestattet, und vermöge einer treuen, sorgfältigen Uebersetzung nur eine Zierde sein wird.

Ob und wie weit sich später auch die übrigen Werke Cooper's unserer Sammlung anschließen werden, machen wir von den Wünschen der verehrlichen Subscribenten abhängig.

Bei **Graf, Barth u. Komp.** in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Anleitung

zu einer naturgemäßen und nützlichen

Pflege der Bienen

von **Joseph Stern.**

Mit einer lithograph. Tafel. 8. br. 1 Rthl.

Verlag von Haslinger in Linz.

Für Lachlustige!

In der Fr. Mangoldt'schen Buchhandlung in Blaubeuren ist erschienen und in Breslau bei **Graf, Barth und Comp.** zu haben:

Bomben und Granaten, oder das non plus ultra aller Anekdotenbücher. 3te Doffe. eleg. geb. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Pfeffer und Salz oder Schwaben-späße. Ein Kranz von älteren und neueren komischen Gedichten und Anekdoten in acht schwäbischer Mundart, gewunden für Freunde des Scherzes von dem vielgereisten und weltbekannten Naze. 1. Heft, eleg. geb. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Der lustige Poet. Scherzgebichte; gelehrt und gemeint für Alle, welche an einer heitern Poesie Gefallen finden und sich und andern damit die Zeit verkürzen wollen, gesammelt vom Vogel Känguruh. 1. Flug. eleg. geb. 5 Sgr.

Bei F. H. Morin in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei **Graf, Barth und Comp.,** Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

Seinemann, M., Der zuverlässige Rechenknecht, oder genaue Nachweisung, wie viel $\frac{1}{4}$ bis 100 Stück kosten, wenn der Preis eines Stückes so und so viel ist. Nebst Cours-Tabellen über Friedrichsd'or und Dukaten. 13 $\frac{1}{2}$ Bogen in 12. broch. 15 Sgr.

Dessen, Der umgekehrte Rechenknecht für Wollhändler, Lederhändler, Eisenhändler und alle diejenigen Kaufleute, welche nach Centnern einkaufen und pfundweise wieder verkaufen. (Von $\frac{1}{24}$ Thaler bis 200 Thaler.) 12. broch. 15 Sgr.

Die Buchhandlung G. W. Alderholz in Breslau ladet ein zur Subscription auf

Goethe's sämtliche Werke,

mit neuen Zusätzen vermehrte, neugeordnete vollständige Ausgabe. 40 Bände.

Diese Ausgabe wird die erste durchaus vollständige von Goethe's Schriften zu nennen sein, indem sie nicht allein den ganzen Inhalt der vergriffenen Ausgabe in 35 Bänden, sondern auch alles Dasjenige enthalten wird, was jener Ausgabe bisher noch fehlte.

Sie wird aber auch zugleich den Vortheil einer größeren Bequemlichkeit gewähren, und zwar nicht allein durch eine beschränkte Zahl der Bände, sondern besonders auch dadurch, daß darin, nachdem nunmehr sämtliches Material vor Augen lag, eine bessere Anordnung und Zusammenstellung des zusammengehörigen möglich gewesen, als bei Goethe's Lebzeiten, wo selbst während des Druckes der Ausgabe letzter Hand noch verschiedene Werke im Entstehen waren, und man über dereinstigen Nachlaß noch wenig Entschiedenenes vor Augen hatte.

Der Druck dieser, mit der bekannten Taschen-Ausgabe von Schillers Werken in 12 Bänden in Format und Papier ganz gleichen, Ausgabe hat bereits begonnen, und wird die erste Lieferung von 5 Bänden Mitte Oktober erscheinen. Das Ganze erscheint in 8 Lieferungen, je zu 5 Bänden, von Monat zu Monat, so daß alle 40 Bände bis zur Ostermesse 1841 fertig sein werden.

Die Subscription von 16 Rthl. — wird nur erst nach Erscheinung jeder Lieferung je mit 2 Rthl. gezahlt. Stuttgart, im Septbr. 1840.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Prokla m a.
Ueber die Kaufgelber des dem ehemaligen Gerichtsschreiber von Wernersdorf, Merzdorf und Thomasdorf und jetzigen Büchling Johann Gottlieb Samuel Thiele zu Jauer zugehörig gewesenen Freihauses sub Nr. 8 zu Ober-Wernersdorf haben wir das vorgeschriebene Vertheilungs-Verfahren eingeleitet. Der zc. Thiele hat mit dem gedachten Freihaufe für alle entstandenen Vertretungen aus der Führung seines Amtes Kautions bestellt, welche sub Rubr. III. Nr. 2 im Hypothekenbuche auf dem betreffenden Folio eingetragen worden ist und dahin lautet:
„Der Besitzer Gerichtsschreiber und Actuarius Johann Gottlieb Samuel Thiele zu Wernersdorf hat mit diesem Freihaufe sub Nr. 8 zu Ober-Wernersdorf und resp. dem von ihm, aus dem Arnal des vormaligen Mangenschen jetzt Seilerschen Kretschams zu Nieder-Wernersdorf für 400 Rthl. acquirirten, dem Freihaufe Nr. 8 noch zuzuschreibenden Ackerstücke nach näherem Inhalt der Verhandlung vom 19. Juli 1830 für alle diejenigen Vertretungen Kautions bestellt, die aus der Führung seines Amtes als Gerichtsschreiber der Gemeinden Ober- und Nieder-Wernersdorf, Thomasdorf und Merzdorf sowohl bereits entstanden sein könnten, als auch noch bis zur Niederlegung dieses Amtes entstehen möchten, auch diese Kautions auf alle diejenigen Fälle ausgedehnt, in denen er, über die Grenzen seiner eigentlichen Amtsbefugniß hinausgehend, Gelder erhoben, oder irgend Handlungen vorgenommen haben sollte, aus denen für ihn möglicher Weise Vertretungen entstanden sein könnten, oder noch entstehen möchten, insofern diese Geld-Einnahme oder Handlungen auch nur mittelbar Folge seiner amtlichen Stellung gewesen sind; und bestimmt, daß diese Kautions auf Höhe des gesammten Werthes dieser verpfändeten Grundstücke sich belaufen, für unbestimmte Zeit gelten soll, und alle diejenigen, welche aus den oben erwähnten Vertretungspflichten Ansprüche machen könnten, ihre Befriedigung aus dem für diese Kautions verpfändeten Grundstücke suchen können, eingetragen ex decreto vom 26. Juli 1830.“

Diese Kautions-Bestellung ist nach erfolgter Subhastation des verpfändeten Grundstücks und geförderter baarer Einzahlung sämtlicher Kaufgelber ad depositum im Hypothekenbuche gelöscht und das ausgefertigte Kautions-Instrument vom 19. Juli 1830 zu den Subhastationsakten genommen worden. Da nun noch nicht alle Interessenten, welche auf Grund jener Kautions-Bestellung Ansprüche an die Kaufgelber zu machen haben, bekannt sind, so werden alle diejenigen unbekannten Personen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand-Inhaber oder sonst Berechtigte Forderungen aus obiger Kautions-Bestellung an die Thiele'sche Kaufgelbermasse zu haben vermeinen, zur Anmeldung ihrer Ansprüche zum Termine den 18. December c. Vorm. 10 Uhr in dem Amts-Lokale des herrschaftlichen Hofes zu Nieder-Wernersdorf hierdurch unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Ansprüchen auf die Thiele'sche Kaufgelbermasse werden präkludirt werden und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Landeshut, den 17. August 1840.

Das Gerichts-Amt der Wernersdorfer Güter.

Bei dem Dominium Paschkewitz, Trebnitzer Kreises, stehen 200 Stück Mutterschafe zum Verkauf. Das Nähere ist bei dem dasigen Wirthschafts-Amt zu erfahren.

Neue Puk-Sandlung.

Raschmarkt Nr. 51, (halber Mond) erste Etage. im Hause des Herrn Geheimen Rath, Lösch, habe ich mit heutigem Tage ein ganz neues Pukgeschäft eröffnet, nachdem ich mein voriges kleines Gewölbe am Kränzelmart ver- lassen und allen alten Vorrath ausverkauft.

Was **Wien, Frankfurt a. M., Leipzig und Berlin** wirklich Neues und Geschmackvolles für diese Saison in **Hüten, Häubchen** und andern Pukartikeln producirt, habe ich in Modellen angekauft, und kann daher den hohen und hochgeehrten Damen eine sehr große Auswahl der niedlichsten und ansprechendsten Neuigkeiten bieten. Da nun überdies mein neues großes Lokal eben so freundlich als elegant eingerichtet ist, so darf ich hoffen, jede verehrliche Käuferin all- seitig befriedigen zu können.

Friederike Gräfe aus Leipzig, Raschmarkt Nr. 51.

Gasthof-Übernahme.

Da ich mit heutigem Tage den

Gasthof zum Russischen Kaiser

hier selbst übernommen habe, so erlaube ich mir ein hochzuverehrendes reisendes Publikum hiervon in Kenntniß zu setzen, und bitte unter Versicherung der promptesten und reellsten Bewirthung um geneigten recht zahlreichen Besuch desselben.

Bunzlau, den 1. Oktober 1840.

L. Kumbaum aus Breslau.

Einen großen Transport unserer Leipziger Messwaaren, beste- hend in den feinsten Galanterie-, Porzellan- und Glas-Waa- ren, empfangen und empfehlen zur geneigten Abnahme:

L. Meyer & Comp.,
Ring Nr. 18, 1ste Etage.

Die Modewaarenhandlung von M. B. Cohn,

am Ring Nr. 10 im Holschauer'schen Hause und der Hauptwaide gegenüber, empfing so eben von der Leipziger Messe eine bedeutende Auswahl 1 1/2 breite wol- lene Mantelstoffe in allen beliebigen Farben, à 13 und 15 Sgr. pro Elle, 3/4 breite farbrichte Merinos à 5 1/2 Sgr., 3 Ellen große wollene Umschlagetücher, englische und französische Tücher, äußerst billig, und eine mannigfaltige Auswahl dunkelgründi- ger echtfarbiger Kleider-Rattune von 2 1/2, 3 — 5 Sgr. pro Elle und noch sehr viele andere Artikel.

Indem ich nicht verfehle, die Übernahme des **Hanke und Dietrich'schen Kaffee- Hauses**, Klosterstraße Nr. 10, einem geehrten Publikum hiermit ganz ergebenst zu mel- den, verbinde ich gleichzeitig die Bitte um geneigten Besuch, da ich alles aufbieten werde, den Wünschen meiner geehrten Gäste Genüge zu leisten; eben so zeige ich an, daß ich Mit- tags und Abends, so wie zu jeder andern Tageszeit, mit kalten und warmen Speisen bes- tens aufwarten werde.

Wand-, Hänge-, Sinumbra- und Frankische Studier- Lampen,

in allen Gattungen, worunter sich besonders diejenigen auszeichnen, welche mit der Mann- heimer Gold-Garnitur versehen sind, da sich diese durchaus nicht verändert.

Kaffeeteller in allen Größen, Brod- und Fruchtkörbe, Tafel- u. Spiel-Leuch- ter, Weinflaschen- und Gläser-Unterlässe, Kaffee- und Theemaschinen, Zerkel-Platina-Zündmaschinen u. Tabackkasten in den verschiedensten Formen und Farben, auch in neuester Manier verziert, empfiehlt in großer Auswahl die

Lampen- und Lackir-Waaren-Fabrik von

C. H. Preuß u. Comp.,
Hintermarkt (Kränzelmart) Nr. 8.

Spiritus- u. Gas-Lampen,
in verschiedenen Größen und Formen, nebst Füllung dazu, empfiehlt die

Lampen- und Lackir-Waaren-Fabrik von
C. H. Preuß u. Comp.,
Hintermarkt (Kränzelmart) Nr. 8.

Neublirte Zimmer

sind zu vermieten, Nikolaistraße Nr. 8.

Wagen-Verkauf.

Ein gebrauchter zweiflügeliger Staatswagen, ein sehr guter Leder-Plauwagen und ein Chai- senwagen nebst neuen Droschken und leichten Kutschwagen, werden möglichst billig verkauft, Bischofsstraße Nr. 8.

S. Schmidt, Sattler.

Ein gebrauchter Hockav. Flügel, ein Klav- vier- und ein Fortepiano stehen zum Verkauf, Sandstraße Nr. 7.

Die Wittve Stumpf fertigt alle Arten weibliche Kleidungsstücke und nimmt auch Ausbesserungen an. Da sie mit guter Arbeit Billigkeit verbindet, so bittet sie um gütige Aufträge. Hummeri Nr. 45, zu ebener Erde links.

Zwei neublirte Stuben,
im zweiten Stock, sind Dhlauer Str. Nr. 21, bald zu vermieten.

Zum Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs, wird ein geehrtes Publikum auf den 15. d. M. in das lieblichste Lokal zu einem Mittagessable freundlichst eingeladen. Die Subscriptions-Liste liegt zur Unterzeich- nung bei dem Kaufmann Hrn. Winkler, Neufche Straße Nr. 13.

Prova & Co. Cofferier.

Der Gustav Ludwig, gebürtig aus Breslau, welcher kurze Zeit bei mir in Dien- sten gestanden hat, ist wieder aus denselben von mir entlassen worden, welches ich hier- mit zur Kenntniß bringe, damit für meine Rechnung keine Zahlungen mehr an denselben geleistet werden.

Dels, den 2. Oktober 1840.

C. Wagner, Besitzer des Gasthofs zum blauen Hirsch.

Die Güter Kosmowo und Plewnia, im Königreiche Polen, 3 Meilen von Kalisch, an der Warschauer Chaussee gelegen, meistens theils aus Weizen-Boden bestehend, mit einer Forst versehen, werden am 14. Oktober d. J. gerichtlich meistbietend verkauft.

Mädchen, die gründlich Pukwaschen erler- nen wollen, können sich bald melden Oberstr. Nr. 2 zwei Treppen hoch.

Die Turnstunden für Mädchen beginnen für diesen Winter mit dem 7. Ok- tober. Der Preis richtet sich nach der Anzahl der wöchentlich zu gebenden Stunden; der Tanz-Unterricht in meinem Saale nimmt erst später seinen Anfang.

Kallenbach,

an der Matthias-Mühle, Ende der Schuhbrücke.

Von jetzt ab

nehme ich in meinem Hause (an der Mat- thias-Mühle, Ende der Schuhbrücke) Pension- näre auf.

Kallenbach.

Zwei schon gebrauchte Wagen, ganz geputzt, aber noch in gutem Zustande, stehen billig zum Verkauf, Breitestr. Nr. 42 in der Neustadt in Breslau.

Berliner Cylinder-Lichte,
als auch gewöhnliche geöfene und geögene Lichte, empfiehlt billigt: H. Boffa, Neu- schestraße Nr. 34.

Wagen-Verkauf.

Nr. 19 auf dem Universitäts-Platz stehen ein ganzgedeckter und ein halbgedekter Wa- gen, beide dauerhaft gebaut, für sehr billigen Preis zum Verkauf, und eignen sich solche besonders für Lohnkutscher zum Gebrauch.

Brauner Hünerhund,

3 1/2 Jahr alt, ganz haasenrein, sehr thätig, und guter Apporteur, ist wegen Nachzucht, unter Garantie vorstehender Eigenschaften, bald, aber nur in eine gute Hand, zu ver- kaufen.

Das Nähere beim Buchhalter

Hanke, Neufche Str. Nr. 38.

Böse Kettenbunde,

beim Wächter im Thurmhof am Stadtgraben Nr. 4 zu verkaufen.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die **Eröffnung unserer neu etablir- ten Cantidorei**, in Nr. 7 der Neufchen Straße, hiermit anzudeuten und um deren Beachtung ergebenst zu bitten.

Geschmackvolle und billige Waaren aller Art, werden hoffentlich den Erwartungen ent- sprechen und diesen nachzukommen, wird unser dauerndes Bestreben sein.

G. Caprek und Comp.

Bekanntmachung.

Die zwischen mir und dem Kupferschmidt- meister Herrn **M. Maschner** stattgefundenen, in Nr. 127 dieser Zeitung angezeigte Ge- schäftsverbindung ist ausgeschlossen worden.

H. Hilbert.

Die geehrten Herren Kaufleute, Bäcker, Destillateure etc., welche aus der hiesi- gen Dauermehlmühle oder den hiesigen Brennereien Waaren entnehmen, wie über- haupt alle Diejenigen, welche mit dem Wirthschafts-Amte der Herrschaft Pisch- kowitz in Geschäftsverbindung stehen, wollen sich, um jeden Verzug und Irr- thum zu vermeiden, gefälligst nur an den Unterzeichneten wenden.

Pischkowitz bei Glatz, d. 1. Octbr. 1840.

Theodor Freiherr v. Zedlitz-Neukirch.

4000 Rthlr. zu 4 1/2 Procent

sind gegen sichere Hypothek auf ein hiesiges Grundstück sofort oder Term. Weihnachten a. c. zu vergeben. Näheres beim Postbeamten Herrn August im Ober-Post-Amt.

Etagen-, Nischen-, Säulen-

und alle Arten so eben erhalten

Spar-, Koch- u. Brat-Defen,

so wie Schüssel- und Kanonen-Defen, und sogenannte Stubenheizer, von feinstem Eisenguß, welche bei Neuheit und Ge- ganz bedeutende Holzersparniß verbinden, so- wie große Waagebalken, empfiehlt

der Schlossermeister **Melchinger,**

Oberthor, Mehlgasse Nr. 6.

Ein Brettwagen,

Neufche Straße Nr. 38 beim Haushälter, zu verkaufen.

Keller,

mit bequemen Eingang, Thurmhof am Stadt- graben Nr. 4 zu vermieten.

Nemisen,

verschiedener Größe, sind auf beliebige Zeit im Pacht Hof am Stadtgraben Nr. 4, zu ver- mieten.

Zu Park-Anlagen sind **Bäume, Sträu- cher und Gewächse**, mannigfaltiger Art, bei dem Gärtner in Groß-Peterwitz bei Canth zu haben.

Zwei blaue Apfelschimmel,

6 Jahr alt, große Mittelpferde, eins zugerit- ten, sind nach vollendeten Reifen, beim Haus- eigenthümer, Neufchestraße Nr. 38, zu ver- kaufen.

Sollte es gewünscht werden, so kann auch ein leichter Reife- oder carolather Jagdwagen nebst Geschirren, mit verkauft werden.

Zu vermieten

und sogleich zu beziehen sind für einen billi- gen Mietzins 4 Stuben im ersten Stock nebst Bodengelaß in Lindenruh vor dem Ni- kolai-Thore. Nähere Auskunft ertheilt der Cofferier **Gutsche.**

Posten-Gesuch.

Ein Wirthschaftsbeamter, von mittlern Jah- ren, kinderlos, mit guten Zeugnissen, sucht ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Madame Rasch zu Breslau, Neufchestraße Nr. 52, eine Treppe hoch.

Universitäts-Sternwarte.

5. October 1840.		Barometer Z. e.		Thermometer				Wind.	Gewölk.			
				inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.						
Morgens	6 Uhr.	27"	8,29	+ 8	7	+ 4	9	0	2	ND	1°	überzogen
"	9 Uhr.	27"	8,32	+ 9	1	+ 7	0	0	2	ND	1°	"
"	12 Uhr.	27"	8,19	+ 9	0	+ 6	0	0	2	ND	0°	"
Nachmitt.	3 Uhr.	27"	7,92	+ 8	2	+ 5	4	0	4	W	15°	"
Abend	9 Uhr.	27"	8,20	+ 8	0	+ 4	8	0	5	W	4°	"
Minimum		+ 4, 8		Maximum				+ 7, 0		(Temperatur)		Oder 9, 5

Die Restauration

und das Kaffeehaus zur Stadt Berlin, Schwei- nigerstraße Nr. 51, ist von heute an wieder eröffnet. Breslau, den 6. October 1840.

Schmidt.

Prämien-Denk Münzen

für den besten Bürgerhäusern empfehlen
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Wagen-Verkauf.

Eine neue leichte ganz gedeckte Chaise, schmalpurig; eine offene gebrauchte Droschke; eine halbgedeckte Chaise, auch Stuhlwagen stehen, Meßerstr. Nr. 24, zum billigen Verkauf.

Angekommene Fremde.

Den 5. October. Goldne Gans: H. H. A. Waldbausen a. Ehen, Gottschalk a. Man- chester, Welter a. Nagen, Steiner a. Krieg, Siesel a. Hirschberg. Hr. Graf v. Stabion a. Wien. Hr. Gutsbesitzer Graf v. Dyhrn a. Meesewig. Hr. Fabrikbesitzer Gangel a. Wien. Hr. Dr. der Rechte Fortscher aus Wien. — Gold. Repter: Hr. Oberlieutenant von Walter-Cronel a. Kapasch. H. H. Gutsbesitzer von Siemiakowski a. Pryzyc, Richter a. Smosow, Freitag a. Gimmel. H. H. Guts- pächter Raug a. Koritnice, Richter a. Krzy- wosnowo. Hr. Wirthschafts-Inспекtor Gröb- ling a. Krakau. — Hotel de Saxe: Hr. Tuchfabrikant Langner a. Suben. Hr. Guts- besitzer v. Reski a. Grembanin. H. H. Guts- besitzer Ertel aus Zawada, v. Karsnicki aus Lubczyn. Hr. Kaufm. Seidel u. Hr. Aktu- rius Kähler a. Rawicz. Drei Berge: Hr. Geheimer Kommerzienrath Kuffer a. Kiegnitz. H. H. Gutsbesitzer Erdmann a. Polzow, Schim- mel aus Glogau. Hr. Dekonom Fischer aus Prauß. Hr. Kaufm. Braun a. Rawicz. — Gold. Schwerdt: H. H. A. Dürselen aus Döberitz, Reiser a. Magdeburg, Teut- baum a. Ungarn, Mandel a. Berlin, Schleg- tendal aus Varmen. — Weiße Rose: Hr. Pfarrer Kirisch a. Falkenwalde. Hr. Partiku- lier v. Kalkreuth a. Kurzig. Hr. Tuchfabri- kant Matthies aus Kottbus. — Gold. Krone: Hr. Ober-Amtmann Pohl a. Groß- Rohrau. Hr. Kaufm. Wittig a. Lannhausen. Hr. Gutsbesitzer Nahrung aus Puchkau. — Gold. Löwe: Hr. Gutsbesitzer Geister aus Habenbors. — Gold. Hecht H. H. A. Kur- ze a. Schwebus, Schleifinger a. Lüben. Hr. Wollhändler Dunzig a. Goldberg. — Drei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Singerohn aus Bries. Hr. Glashüttenbesitzer Ebslein aus Gzarnowanz. Hr. Kaufm. Hartwig a. Neisse. Weiße Adler: Hr. Oberst v. Witowski a. Oppeln. H. H. Lieutenant v. Witowski aus Dhlau, v. Witowski a. Gleiwitz. Hr. Amts- rath Mengel a. Paderwig. Hr. Gutsbesitzer Krolew a. Neut. H. H. Grafen v. San- drezki a. Langenbielau, v. Strachwig a. Gr. Stein. — Rautenfranz: Hr. Bürger Jähnisch a. Kalisch. Hr. Amtsrath Geißler a. Dierentline. Hr. Gutsbesitzer Frommholz a. Kunih. Hr. Landrath v. Roscielski aus Pomoschau. — Blaue Hirsch: Hr. Wirth- schaftsinспекtor Dsiecki a. Kossow. Hr. Rentmeister Ott a. Lobris. Hr. Landrath v. Taubadel aus Rosenburg. Hr. Graf von Schlackenbors a. Stolz. Hr. Gutsbesitzer v. Koblischen a. Winzig. Hr. Ober-Vergeßwör- ner Buchbach a. Königshütte. Hr. Kaufm. Albrecht a. Raibor. Hr. Kaufm. Blumreich a. Gleiwitz. — Deutsche Haus: Hr. Major v. Garnier a. Turawa. Hr. Bürger- meister Lindner a. Ober-Glogau. Hr. Lieutenant Walligek aus Münsterberg. Hr. Kämmerer Gladzyk aus Gleiwitz. Hr. Landrath Hufe- land a. Schweidnitz. Hr. Apotheker Matthe- jus a. Landsberg. Hr. Kaufm. Rücker aus Bojanowo. Hr. Justiz-Amtmann Haberling a. Schweidnitz. H. H. Leuten. Baron v. Roth- kirch a. Thorn. Hr. Leuten. Baron v. Roth- kirch a. Schwedt. — Hotel de Silesie: H. H. A. Zingler a. Danzig, Hiller a. Berlin. Hr. Landrath Baron v. Jedlig a. Bogusla- wig. Hr. Landrath v. Roschembahr a. Tür- wig. Hr. Post-Sekretair Schiffmann a. Kö- nigshütte. Hr. Gutsbesitzer Gocht a. Groß- Graben. Hr. Major Graf v. Proschma aus Landsberg. Hr. Kämmerer Pompejus aus Glas. Hr. Gutsbesitzer Erhardt a. Glogau. Hr. Gutsbesitzerin v. Maslonska a. Mielonjin. Hr. Aktuar Thiele a. Miltitz. — Weiße Storch: Hr. Kaufmann Wt aus Weinau. H. H. A. Henschel aus Kempen, Sachs aus Münsterberg. — Privat-Logis: Neufche Str. 3. Hr. Kaufm. Luskau a. Grünberg. — Humme- rei 3. Frau Baronin v. Rinski a. Zschö- nau. — Ritterplatz 8. Hr. v. Siegroth a. Seichwitz. — Schmiedebrücke 22. Hr. Aktuar Schentscher a. Hermsdorf.